

Neues Pester Journal.

Abonnement: für Ungarn und für Oesterreich: Ganzjährlich 360 Kronen; halbjährlich 180 Kronen; vierteljährlich 90 Kronen; monatlich 35 Kronen; für Deutschland, Tschechoslowakei, Rumänien und Jugoslawien die doppelte Gebühr, für das übrige Ausland die dreifache Gebühr.

50. Jahrgang.

Erscheint (mit Ausnahme des Montags) täglich. Redaktion und Administration: Vilmos császár-ut (Kaiser Wilhelmstraße) Nr. 34. Telefon: (Redaktion 26-09, 157-74. Administration 26-10, 23-31.

Wien und Budapest.

Gestern wurde die Wiener Messe eröffnet. Es ist nicht unser Beruf, über Eröffnung und Beschickung dieser Messe einen Bericht zu schreiben. Die Wiener Zeitungen besorgten seit Wochen den Reklamedienst dieser Messe ganz ausgezeichnet und schlugen die große Werbetrömmel während der letzten Tage vor der Eröffnung in einem Maße, daß dem harmlosen Leser zu Mute ist, als stünde ihm in Gestalt der Wiener Messe ein neues, noch nie dagewesenes Meerwunder leibhaftig vor Augen. Die Wiener Blätter sind in der beneidenswerten Lage, daß sie in der Entfaltung eines großen Propagandadienstes weder durch Papiermangel noch durch sonstige parteipolitische oder welchen Namen immer führende neunmal weise Gesichtspunkte beeinträchtigt werden. Und wir können unseren Wiener Kollegen das wohlverdiente Zeugnis nicht vorenthalten, daß sie die Guist ihrer Lage vortrefflich auszunützen verstehen, ihre Propaganda für die Wiener Messe ist viel imposanter als diese selbst, und mer sich auf Propagandawesen einigermaßen versteht, wird nicht umhin können, den Männern von der Wiener Journalistik bei dieser Gelegenheit auf die Achsel zu klopfen und ihnen zuzurufen: „Gut gebrüllt, Löwe!“ Auch wir hier in Budapest wären häufig von der Auwendung heimgesucht, in puncto des Propagandadienstes es den Wiener Blättern nachzumachen. Wir können dies aber nicht, denn bei uns sind die Verhältnisse anders, uns gebricht es an Papier und an Elbogenfreiheit und dann gebricht es auch unserem wirtschaftlichen Leben an Gelegenheiten großzügiger Entfaltungen. Unser wirtschaftliches Leben vermag wenig zur Schau zu stellen, wir haben keinen Weltmarkt, wir haben keinen Zwischenhandel — wofür sollen wir Propagandadienste verrichten? Der Numerus clausus, die Prügelstrafe und ein Handelsminister, der „kein Feind des Handels ist“, sind für unser Land keine solchen Beschränkungen, für die ein Propagandadienst dem Auslande großen Respekt und sonderlich warme Sympathien einflößen könnte.

Orient- und Zwischenhandel hat seinen Mittelpunkt nach Wien verlegt. Das Wirtschafts- und Verkehrsleben der Balkanländer gravitiert nach Wien, selbst der Getreidehandel hat seinen Stapelplatz in Wien. Unsere tiefgelehrten Staatsmänner und Kirchturnparteipolitiker sind der Meinung, daß Wirtschaft und Handel einen Mechanismus bilden, dessen Triebfedern sich von selbst bewegen, der politische Kurs eines Landes sei welcher immer, dies tut nichts, man setzt den Handel auf Räder, man legt ihm rechts und links Scheuklappen an, man stellt ihn auf eine schiefe Linie und man verlangt sodann von ihm, daß er recht brav, patriotisch und, versteht sich, auch vertrauenswürdig und zuverlässig vorwärtsghe. Und er geht, besser gesagt, er schleicht wie eine verdorrte Schlingpflanze ohne Schwung ohne Höhenflug, vielfach sogar das helle Tageslicht meidend, im Zwielicht geheimer und erschlicherer Begünstigungen. Aber dieser Handel schafft unserem Lande keinen Wohlstand und unseren Staatsmännern in der Welt keinen Ruhm. Wir Zeitungsmänner können nach Hause gehen, wir brauchen uns um den Propagandadienst für die Wirtschaftspolitik unserer Regierung kein graues Haar wachsen zu lassen.

Auch scheinen unsere Politiker der Meinung zu sein, der Propagandadienst für unser Land müsse in weiten Fernen gemacht werden, in Auslandsstädten, die Tausende Meilen von uns entlegen sind, in Ländern und Städten, wo kaum zehn Menschen von Ungarn etwas wissen und nicht zwei Menschen irgend ein Interesse für uns

an den Tag legen. Wir erlauben uns, unseren Staatsmännern und Politikern das Geheimnis zu verraten, daß der Propagandadienst für Ungarn zu allererst in Budapest gemacht, und zwar gut gemacht werden muß. Der hier weilende oder durchreisende Fremde, dieser ist, der sich für unser politisches, wirtschaftliches und soziales Leben eingehend interessiert, für diesen Fremden müssen wir in allererster Reihe den Propagandadienst machen. Das Ausland kommt erst in zweiter Reihe in Betracht. In Dänemark, in Holland und in der Schweiz werden selbst unsere besten Berichte nur von wenig Menschen gelesen und von noch weniger verstanden, da ist der Propagandadienst nur von sekundärer Bedeutung. Der in Budapest weilende Fremde hingegen in-

teressiert sich für uns und er vertieft sich in die Lektüre unserer Blätter. Unser Budapest ist daher der Zentralpunkt des großen Propagandadienstes für das Ausland. Wir brauchen eine Politik, die eine großzügige Propaganda vertritt, und wir brauchen politische, wirtschaftliche und soziale Verhältnisse, die uns freien Spielraum zur Betätigung eines großen Propagandadienstes gewähren. In dieser Beziehung ist leider Wien viel besser daran als Budapest und die Wiener Messe bietet uns einen eklatanten Anlaß, unserer Regierung nahezu legen, daß in der Gegenüberstellung von Wien und Budapest große und sehr wichtige Interessen unseres Landes liegen und für unsere Regierung große Aufgaben zu lösen wären.

Westungarn.

Die Antwortnote der ungarischen Regierung an die Entente. — Eine neue Note der Entente. — Das italienische Bataillon auf dem Wege nach Oberschlesien.

Die ungarische Regierung hat die Note der Entente mit einer ausführlichen Note beantwortet, in welcher sie sich bereit erklärt, den Trianoner Vertrag durchzuführen, die gegen Ungarn erhobenen Anklagen und Verdächtigungen entschieden zurückweist und schließlich den Antrag stellt, daß mit Rücksicht auf die in Westungarn herrschende schwierige Situation die interalliierte Militärmission in Sopron unter Einbeziehung der Behörden der beiden unmittelbar interessierten Länder eine neue Uebergabemodalität ausarbeite, die den gestörten Verhältnissen Rechnung trägt.

Zwischen hat die Entente eine neue Note an die ungarische Regierung gerichtet, in welcher sie diese auffordert, die beiden Zonen Westungarns zu räumen, da sonst Strafmaßnahmen ins Auge gefaßt würden.

Die Meldung der Wiener Blätter, daß ein italienisches Bataillon in Wiener-Neustadt zur Besetzung Westungarns bereit steht, hat sich als irrig erwiesen; das Bataillon ist nach Oberschlesien abgegangen.

Die Antwortnote der ungarischen Regierung

Das Ung. Tel.-Korr.-Bur. meldet: Die ungarische Regierung hat Sonntag vormittag den Budapestern Vertretern der drei europäischen Großmächte ihre Antwort auf die jüngste Ententenote überreicht. Die Antwort lautet folgendermaßen: Herr Gesandter! Der Rat der diplomatischen Vertreter hatte die Freundlichkeit, in seiner vom 5. September dieses Jahres datierten Note 3. 145/XII b mitzuteilen, daß die alliierten Mächte mit dem größten Bedauern Kenntnis nahmen von den Ereignissen, die sich in den westungarischen Komitaten zutrugen. Ich verjähre Sie im Namen der königlich ungarischen Regierung, daß diese Ihre Bedauern vollkommen teilt. Gleichzeitig stellt die königlich ungarische Regierung mit Bitterkeit fest, daß der Botschafterrat seine Meinung in erster Reihe auf solche feindliche Informationen gegründet hat, die von den Gegnern Ungarns geliefert worden sind. Die traurigen Ereignisse, deren Schauplatz die A-Zone des abgetretenen Gebiets in den jüngsten Tagen war, sind eine natürliche Folge seiner Erbitterung, von der die patriotische Bevölkerung durchdrungen ist in dem Augenblick, in dem ihre Heimat nach einem tausend Jahre lang währenden ununterbrochenen und glorreichen geschichtlichen Bestandsein in Friedenszeiten von dem Mutterlande abgetrennt wird.

Die königlich ungarische Regierung hat, so bitter auch die Aufgabe war, jene Mitbürger zu maßregeln, die, von einem natürlichen Patriotismus geleitet, einen Widerstand dagegen zu unternehmen versuchten, daß ein Teil des Landes einem vor kurzem noch Verbündeten übergeben werde, nicht einen Augenblick gezögert mit der Erlassung von Verfügungen, das Zustromen fremder Elemente nach dem in Rede stehenden Gebiete zu verhindern. Es muß jedoch bemerkt werden, daß die Auffassung, als ob es in der Macht der ungarischen Behörden, vollkommen zu verhindern, daß fremde

Personen jenes Gebiet betreten, irrig ist. So läßt es sich mit dem bei uns in Geltung befindlichen demokratisch-parlamentarischen Grundsatz nicht vereinbaren, daß Herr Abgeordneter Friedrich, Mitglied der Nationalversammlung — der insofern ein Immunitätsrecht genießt —, solange, als er keine Strafhandlung begeht, mit Gewalt daran verhindert werde, einen unter ungarische Oberhoheit gehörenden Landstrich zu betreten. Insofern konnte sich Herr Abgeordneter Friedrich unbehindert nach Westungarn begeben. Sobald aber die ungarische Regierung Kenntnis davon erlangt hatte, daß Herr Abgeordneter Friedrich die Organisation eines bewaffneten Widerstandes versucht, hat sie ihn unverzüglich aufgefordert, das Gebiet zu verlassen. Dieser Aufforderung hat Herr Abgeordneter Friedrich am 30. August auch Genüge geleistet.

Was die Wirksamkeit der von der ungarischen Regierung angeordneten Maßnahmen betrifft, so muß ich das Folgende bemerken: Zur Erreichung des angestrebten Ziels wäre die einzig wirksame Maßnahme die vollständige Abschließung des ganzen Trianoner Grenzzugs durch einen militärischen Kordon gewesen.

Aus dem oben Gesagten geht hervor, daß der gute Wille der ungarischen Regierung nicht in Zweifel gezogen werden kann, und daß sie alle in ihrer Macht stehenden Verfügungen getroffen hat. Die ungarische Regierung lehnt also die Verantwortung für die bedauerlichen Ereignisse, die sich in Westungarn zutrugen, ab. Die ungarische Regierung spricht ihren tiefen Dank aus für die Fürsorge des Botschafterrates, die er anlässlich der Räumung der Baranya gegenüber Ungarn berechtigten Ansprüchen an den Tag gelegt hat, bemerkt aber, daß diese Räumung noch nicht gänzlich vollzogen ist, und daß die Behörden des S.-S.-Königreiches die Unterzeichnung des Uebergabeprotokolls bis auf den heutigen Tag verweigert haben.

Die ungarische Regierung erklärt auf das entschiedenste, daß sie bereit ist, den Bestimmungen des Westungarischen Genüge zu leisten. Sie wird nicht veräumen, mit nötiger Energie jedermann zur Einhaltung seiner Pflicht zu zwingen. Die kön. ungarische Regierung ist überzeugt davon, daß die hohen verbündeten Mächte ihre Ansicht teilen, wonach es über jeden Zweifel erhaben ist, daß der Schutz der aus der Uebergabe entstehenden Rechte Ungarns ebenso verpflichtend ist wie der Schutz der territorialen Rechte Oesterreichs. Nachdem die ungarische Regierung Kenntnis erlangt hat davon, daß die hohen verbündeten Mächte in derselben Sache auch bei der Wiener Regierung interveniert haben, erlaubt sie sich festzustellen, daß dieser Schritt, wie es scheint, keinerlei Wirkung auf die Wiener Regierung übte, die nicht nur die sofortige Uebergabe des in Frage stehenden Gebietes fordert, sondern sogar die prinzipielle Anerkennung der ungarischen Ansprüche verweigert.

Die öffentliche Meinung Ungarns ist darob tief enttäuscht. Die ungarische Regierung ist, wie in der Vergangenheit, bereit, die Bestimmungen des Trianoner Friedens in bezug auf Westungarn durchzuführen, ist geneigt, die Räumung weiter fortzusetzen, trotzdem hält sie es mit Rücksicht auf die auf diesem Gebiete herrschende schwierige Situation als zweckmäßig, daß die interalliierte Militärmission in Sopron unter Einbeziehung der Behörden der beiden unmittelbar interessierten Länder und

HEIRATSANTRÄGE

Der Intelligenzklasse angehöriger Herr, ruhiger, gehäufiger, gemüthlicher Charakter, hoher fünfziger, in Stellung, vermögenslos, aber auch keine Schulden, sucht Anschluss an anhanglose, angenehme, vermögende Dame (auch mit gutem Geschick) gleichen Charakters und passenden Alters, behufs eventueller Ehe. Gest. Antworten unter „Gute Kameraden 335“ an die Exp. 1535

Kaufmann, Witwer, mit gutem Geschäft und Vermögen, möchte sich m. älterem Mädchen oder Witwe mit entsprechendem Mitgift verheiraten. Anträge unter „Berühmte 557“ an die Exp. 1537

Besserer Arbeiter, der sich selbstständig machen will, sucht Lebensgefährtin mit wenigstens 50.000 Kronen Mitgift. Gest. Zuschriften unt. „Ernt 58“ an die Exp. 1538

50-jähriger kath., gesch. Staatsdiener mit Ersparnis, wünscht ehrl. Bekanntschaft mit alleinlebender, ruhender Frau od. Witwe, 40-50 Jahre alt, nicht unter 10 Jahren, mit Wohnung, unter „Christlicher Charakter 8“ an die Exp. Anonym bekl. 1488

Junge Gastwirtin sucht ehes baldiger Ehe ebenbürtigen Fachmann mit Vermögen von 150 Talle. „Ruhiges Temperament Bedingung 484“ an die Exp. 1484

Heiratsantrag, Witwer, 35 J., sucht eine passende, nicht unter 45 Jahre, mit gutem Geschick, eigene Wohnung. Gest. Anträge unter „Berühmte 201“ an die Exp. 4201

Ältere Witwe mit netter, ruhiger, wünscht gutmütigen Mann, auch Witwer mit 1 oder 2 Kindern, die ausgetheilt, zwecks kennen zu lernen. Anträge unter „A. B. 483“ an die Exp. 1483

Älterer Zeichner u. Kunstler, sehr und intelligent, verheiratet zwecks Erlangung selbstständiger Existenz. Anträge unter „Kunstler 257“ an die Exp. 4257

Ältere Dame, häuslich erzieht, aus sehr gutem Hause (bekommt Ausstattung, Lebensmittelausgaben 100.000 K. bar) sucht kl. Herrn, höheren Bes. n. Staats-, Bankbeamten, ehrl. kennen zu lernen. Anträge unter „Zusatz 485“ an die Exp. 1485

Ältere Dame aus sehr gutem Hause, sehr häuslich, monatlich 7000 K. monatlich, (bekommt Ausstattung, Lebensmittelausgaben 100.000 K. bar) sucht kl. Herrn, höheren Bes. n. Staats-, Bankbeamten, ehrl. kennen zu lernen. Anträge unter „Zusatz 486“ an die Exp. 1486

Ältere Dame, häuslich erzieht, aus sehr gutem Hause (bekommt Ausstattung, Lebensmittelausgaben 100.000 K. bar) sucht kl. Herrn, höheren Bes. n. Staats-, Bankbeamten, ehrl. kennen zu lernen. Anträge unter „Zusatz 487“ an die Exp. 1487

KORRESPONDENZ

Ein mit sympathischem Charakter, wünscht die Bekanntschaft m. qualifiziertem, wenn auch älterem (Ausländer.) Briefe erbeten unter „Braune Locken“ an die Exp. 4255

Ältere solide Witwe mit Wohnung sucht ehrl. Bekanntschaft mit Herrn. Unt. „Schwarz“ an die Exp. 1495

Ältere Mann, 33 Jahre alt, die ehrl. Bekanntschaft einer Dame mit besserer Bildung, welcher er ein und Teil an die gehen würde. Anträge unter „Frühling 230“ an die Exp. 4230

Ältere Mann, 33 Jahre alt, die ehrl. Bekanntschaft einer Dame mit besserer Bildung, welcher er ein und Teil an die gehen würde. Anträge unter „Frühling 230“ an die Exp. 4230

unter Berücksichtigung der beiderseitigen sowie der Interessen des fraglichen Gebiets eine neue Uebergabemodalität auszuarbeiten, die den gesonderten Verhältnissen Rechnung trägt. Es ist selbstverständlich, daß die ungarische Regierung, sobald die Uebergabe nach diesem Plane erfolgt sein wird, das Protokoll sofort zu unterzeichnen gewillt ist.

Bánffy m. p.

Der Note ist ein chronologisches Verzeichnis aller jener Verfügungen der Regierung angefügt, welche die Fernhaltung unzuständiger Elemente von Westungarn bezwecken.

Eine neue Note der Entente.

Paris, 11. September. (Havas.) Die Votischasterkonferenz richtete an den ungarischen Gesandten in Paris eine Note, worin festgestellt wird, daß die von Banden oder Teilen ungarischer regulärer Truppen in den westungarischen Komitaten begangenen Akte von Gewalttätigkeiten die ungarische Regierung unmittelbar mit der Verantwortlichkeit belasten. Die Note fordert die ungarische Regierung auf, die beiden Zonen Westungarns zu räumen, und fügt hinzu, daß für den Fall, als Ungarn in seiner Haltung beharren sollte, Strafmaßnahmen ins Auge gefaßt werden würden, um die Durchführung des Vertrages von Trianon zu sichern. (UAB.)

Eine Blockade gegen Ungarn?

Wien, 12. September. (UAB.) Die Wiener Blätter gehen sich in Kombinationen, in welcher Weise Ungarn zur restlosen Uebergabe des westungarischen Gebietes verhalten werden könnte.

Das Neue Wiener Tagblatt meint, das Eingreifen italienischer Truppen in Westungarn würde den Transport großer italienischer Truppenverbände erfordern. Die zweite Möglichkeit, die erwogen wird, ist die Verhängung einer vollständigen und schärfsten Blockade gegen Ungarn. Diese soll sich nicht etwa in dem in solchen Fällen üblichen Rahmen einer Demonstration bewegen, sondern in der Einstellung des gesamten Eisenbahn-, Post-, Telegraphen- und Frachtenverkehrs nach Ungarn bestehen. Desterreich, Tschechien, Jugoslawien und wahrscheinlich auch Rumänien würden dann mit einer gleichzeitigen Sperre des gesamten Verkehrs nach Ungarn auf den erwähnten Gebieten vorgehen und selbstverständlich würde die gleiche Maßnahme auch von den Ententestaaten getroffen werden. Die Frage eines militärischen Eingreifens tschechischer oder jugoslawischer Truppen, von dem in der letzten Zeit wiederholt die Rede war, ist nach den Informationen des Blattes jetzt in den Hintergrund getreten und man nimmt heute an, daß eine etwaige militärische Intervention ausschließlich von Italien bestritten werden dürfte. Die Stimmung in Italien gegen Ungarn ist, wie das Wiener Blatt glauben machen will, eine sehr erregte.

Abmarsch des italienischen Bataillons.

Wien, 11. September. Das italienische Bataillon, das gestern in Wiener-Neustadt eintraf, hat heute Wien passiert. Es befindet sich auf dem Wege nach Oberschlesien. (UAB.)

Der italienische Minister des Aeußern in Wien.

Wien, 12. September. Heute früh traf der italienische Minister des Aeußern Marchese della Torretta am Südbahnhof ein. Er wurde vom Bundeskanzler Schöber begrüßt. Im Auftrage des Bundespräsidenten Sainisch hatte sich Ministerialrat Klasterky zur Begrüßung eingefunden. Marchese della Torretta und Bundeskanzler Schöber führen dann in die italienische Gesandtschaft, wo der italienische Minister des Aeußern während seines für einige Tage festgesetzten Wiener Aufenthaltes Abteilungsquartier genommen hat. (UAB.)

Italien hat niemals ein individuelles Einschreiten beabsichtigt.

Rom, 12. September. (Stefani.) Einige Blätter haben die Behauptung aufgestellt, die italienische Regierung hätte beschlossen, Truppen nach Ungarn zu entsenden, falls die burgundische Frage nicht den internationalen Verträgen gemäß ehestens bereinigt würde. In offiziellen Kreisen wird den Blättern zufolge diese Meldung als vollständig unbegründet erklärt. Italien hat wegen seiner besonderen Stellung gegenüber Ungarn und Desterreich das größte Interesse an dieser äußerst ernstesten Frage und hat deshalb mehr als die anderen Mächte seine Stimme in der an Ungarn gerichteten Aufforderung vernehmen lassen, die angenommenen Verträge zu achten. Italien hat indessen niemals die Absicht gehabt, die Initiative zu einem individuellen Einschreiten zu ergrei-

fen. Ein solches könnte, wenn notwendig, gemeinsam mit den anderen Verbündeten erfolgen. (UAB.)

Wesentliche Entspannung.

Wien, 12. September. (UAB.) Der Abend schreibt: Nach Ansicht der hiesigen amtlichen Stellen hat die westungarische Frage in den letzten 24 Stunden eine wesentliche Entspannung erfahren. Es scheint, daß die Ungarn allmählich den Ernst der Dinge einsehen und ihren zwecklosen Widerstand aufgeben wollen. Die westungarischen Gemeinden an der Grenze sind, entgegen anderslautenden Meldungen, seit gestern nicht mehr von ungarischen Kräften, regulären Truppen oder Aufständischen besetzt.

Die Haltung der Entente.

London, 11. September. (Reuter.) Der diplomatische Berichterstatter des Daily Telegraph schreibt: Der Vorschlag, den die ungarische Regierung der Votischasterkonferenz unterbreitete, nämlich, sie damit zu betrauen, nach Westungarn große Kontingente regulärer ungarischer Streitkräfte zu entsenden, ist merkwürdig, weil die bereits nach Westungarn geschickte Gendarmerie mit den Aufständischen gemeinsame Sache gemacht hat. Wer bürgt dafür, sagt das Blatt, daß die neuen dorthin entsendeten Kräfte nicht dieselbe Haltung einnehmen werden? Die Votischasterkonferenz wird mit Vorzicht vorgehen. Die Diplomaten werden darauf bestehen, daß die Annahme des Budapester Vorschlages unter der Bedingung der raschen Räumung der westungarischen Komitate erfolge, sonst würden Truppen der beiden Ententegruppen die Offensivrolle gegen die Magyaren ergreifen, die das Desterreich zugewiesene Gebiet besetzt halten. Die Mitglieder der Votischasterkonferenz sehen ein, daß ohne diese militärische Bedingung das Prestige der Entente in den Augen der Magyaren sinken würde. Inzwischen wünschen die Alliierten keinen militärischen Feldzug und Italien tritt für eine wirtschaftliche Blockade ein, doch wäre eine solche wenig wirkungsvoll, da Ungarn über eine reiche Landwirtschaft verfügt. In diplomatischen Kreisen ist man der Meinung, daß die interalliierte Militär-Kontrollkommission in Ungarn, die zu wiederholtenmalen durch die Lokalitätsversicherungen der Magyaren getäuscht worden ist, verstärkt werden müsse.

Das Ung. Tel.-Korr.-Bureau stellt fest, daß sowohl die Prämisse wie die Konklusion der obigen Ausführungen eine krasse Unwahrheit enthalten. Die ungarische Gendarmerie, die zur Aufrechterhaltung der Ordnung nach Westungarn geschickt worden ist, hat mit den Aufständischen nirgends gemeinsame Sache gemacht, sondern im Gegenteil für deren Entwaffnung und für die völlige Sicherung der Ordnung Sorge getragen. Daß von ungarischer Seite die Lokalitätsversicherungen nicht auf eine Täuschung abzielten, sondern stets ehrlich gemeint waren, sieht außer Frage und auch der Kritischereiber unterläßt den Versuch, das Gegenteil zu beweisen.

Zurückziehung der Truppen.

Sopron, 12. September. (UAB.) Unsere über die Linie A vorgehenden Truppen wurden noch gestern in die Zone B zurückgezogen, bloß in Brennberg und Agfalva blieben einige bewaffnete Kräfte. Die provisorische Besetzung dieser zwei Ortschaften wird durch den Umstand motiviert, daß bei der ersten Räumung Brennbergs die dortige Grubenarbeiterchaft bei Übernahme des österreichischen Imperiums sofort auf das Sowjetische überging, was ernste Unruhen zur Folge hatte. Die Besetzung von Agfalva war aus demselben Gesichtspunkte notwendig, da die Linie der Brennberger Grubenbahn über Agfalva nach Sopron führt.

Ansuchen um ungarische Gendarmerie.

Sopron, 12. September. (UAB.) Aus der von den ungarischen Truppen vollständig geräumten Zone haben gestern mehrere Ortschaften das Ersuchen gestellt, daß zur Aufrechterhaltung der Ordnung ungarische Gendarmerie dahin zurückkommandiert werde, so Raghöflán, Vajszentgyörg, Szarazbám, Kisbóflán, Felsőmartonhegy, Kismartonhegy und Kismartonbáralja. Vor dem Einmarsch der österreichischen Truppen war aus Királyhida und Pándorf ein dringendes Ersuchen um Entsendung ungarischer Gendarmerie eingelangt, da die aus Desterreich herübergekommenen Kommunisten die Bevölkerung mit Plünderung und Raub bedrohten.

Aushebung von Geiseln.

Sopron, 12. September. (UAB.) Die Desterreicher haben auch aus Ruß Geiseln mit sich geschleppt, so u. a. den Sparassendirektor Anton Göberl und den Magistratsrat Dr. Ladislaus Kovács. Nach hierher gelangten Nachrichten ist der Záráner Párrer, den die Desterreicher mit sich geschleppt haben, unterwegs infolge der erlittenen tätlichen Insulten gestorben.

Sopron, 12. September. (UAB.) Als die österreichische Gendarmerie aus Kismarton auszog, nahm sie zahlreiche Bürger aus Kismarton und

Umgebung als Geiseln mit sich. Unter anderen schleppten sie mit sich den Herrern Peter Pet, den Oberst a. D. Pirker, der eben damals aus Szarazbám in Kismarton eintraf, wohin er nach dem Auszug der Desterreicher seine Familie bringen wollte, ferner die Bürger Stefan Neubauer, Glet Falog, Aurel Sinoros und noch mehrere Kismartoner Einwohner. Diese wurden nach Unteregersdorf gebracht, wo ein Haufen Leute, darunter sehr viele Pécser und aus Westungarn geflüchtete Kommunisten auf sie gewartet hatten. Hier wurden die als Geiseln mitgeschleppten Männer angegriffen und, da die österreichische Gendarmerie ihnen nur sehr schwachen Schutz angedeihen ließ, von den Gefangenen mehrere schwer verwundet. In Blut erlärnt trafen sie in Wiener-Neustadt ein, wo vor der Daimler-Kaserne eine Menge von ungefähr 5000 Köpfen die Geiseln erwartete, die neuerdings überfallen und blutig geschlagen wurden. Dieselbe Schreckensszene spielte sich auf dem Marktplatz in Wiener-Neustadt ab, wo von den Geiseln mehrere sich vor neuerlichen schweren Mißhandlungen nur dadurch retten konnten, daß sie sich tot stellten. Blutig und mit schweren Verwundungen und zerlumpt kamen sie nach Wien, wo sie im Gebäude des Landesgerichtes eingeliefert wurden. Dort wurden sie einen Tag gefangen gehalten, sodann 18 von ihnen freigelassen, während es fünf von ihnen gelang, zu entfliehen. Die übrigen sind noch gefangen, darunter auch der Oberst a. D. Pirker.

Lord Newton über die westungarische Frage.

Der frühere englische Finanzminister Lord Thomas Newton, der derzeit in Budapest weilte, erklärte vor dem Redakteur der Eastpress Agency, die Lage Ungarns sei besonders schwierig, nicht nur weil es genötigt war, den größeren Teil seines Gebietes abzutreten, sondern da man es auch zwingt, seinem früheren Verbündeten, Desterreich, Gebietskonzessionen zu machen. Das Empfinden dieses Opfers müsse jedermann anerkennen. Ungarn müsse aber unter der gegenwärtigen Situation den Trianoner Friedensvertrag aufrechterhalten und bis dahin ausdauern, bis sich die europäische Konstellation verändert. Der Widerstand der Bevölkerung der Gebiete, die an Desterreich angeschlossen werden sollen, hat eine heikle Situation geschaffen. Ungarn ist von einem Ring der ihm feindlich gesinnten neuen Staaten umgeben. Es muß sich daher hüten, in Verbindung mit den westungarischen Ereignissen den Randhaaren einen Stützpunkt für eine Intervention zu geben. Als guter Freund Ungarns wünsche ich, daß ein derartiger Fehler nicht vorkomme. Ungarn kann trotz der hierauf bezüglichen Bestimmungen des Trianoner Friedensvertrages sein Gebieten finden, wenn es alles unternimmt, was zur wirtschaftlichen und politischen Konsolidation führt. (UAB.)

Die „Taktik“ der Ungarn.

Wiener-Neustadt, 11. September. (UAB.) Der Kampf bei Agendorf hat folgende sehr charakteristische Taktik der Ungarn gezeigt:

Ein Posten wird von den Freischärlern überfallen und entmannt. Kaum ist dies geschehen, erscheint, wie aus dem Boden gewachsen, reguläres ungarisches Militär, das wieder die Freischärler gefangen nimmt. In Sopron leistet sich dann Stenburg das Schauspiel, österreichischen Gendarmen gegenüber seine Verwundungen auszubringen, warum sie nicht solange Widerstand geleistet haben, bis Militär eingetroffen wäre. Hierbei versichert er, daß die Freischärler erschossen werden würden. Aus dem Alter der sogenannten Insurgenten (durchschnittlich 21-24 Jahre), ihrem kameradhaften Verkehr mit den Soldaten und ferner daraus, daß die unter Eskorte nach Sopron Geführten sich wieder frei und zwanglos bewegten, wird die ganze Komödie klar. Stenburg ist es, der vor der Welt die Säuberung des Gebietes von den Insurgenten durchzuführen kann. Es ist jeder Zweifel darüber geschwunden, daß die Banden von Stenburg ausgerüstet und organisiert werden und durchwegs aus landfremden Elementen bestehen. Es werden fortgesetzt Rekruten ausgehoben. Es ist bekannt geworden, daß die Freischärler den Einsatz an Kämpfern in der Hauptstadt aus dem Gebiete von Budapest und Keesmetz erhalten. Hierunter befinden sich auch Waggonbesitzer und sonstige Geflüchtete aus den angrenzenden Nationalstaaten. Die Zureise in die Bezirke von Szombathely und Sopron erfolgt unauffällig in Zivil mit den feindplanmäßigen Personenzügen. Die Freischärler werden mit Waffen, insbesondere Maschinengewehren, Handgranaten und Munition auf das reichlichste versehen.

Da das offizielle Ungarn vorgibt, die Insurgenten nicht zu unterstützen, wäre es sehr interessant, zu erfahren, woher diese reichliche Ausrüstung und der Nachschub haben die Ungarn sehr intensiv gegen Desterreich agitiert. Da die Zone A nun geräumt ist, wird die feindliche Propaganda auch in dieses Gebiet getragen. Selbst wenn es früher anders gemeint wäre, hat das brutale Vorgehen Ungarns in den letzten Wochen allen Burgenländern klar gezeigt, wohin sie sich begeben werden, wenn die magyarischen Banden das Land wieder verlassen haben werden.

Das UAB. weist der obigen Meldung gegenüber darauf hin, daß auch seitens der Entente festgestellt wurde, daß die Aufständischen in den von ihnen besetzten Gemeinden einwandfreie Ordnung aufrechtzuerhalten und nirgends Plünderungen vorzunehmen. Verdächtig ist, daß über Plünderungen immer nur dann Berichte kommen, wenn die Aufständischen

mit österr kommen. reich Frei die im Tr

Der Ausfu der A

Die schließlich gungen, w grund der nationale ließ, daß Affare zufe der ersten Nationalbe werde, es lichen Wan gen hatten, ableiten. versichert, d lichen Unt Partei als bringen kö sich vergan rolle gespie sie vom stro portliege, a Mandate be unter ander Me skó V selbst alle je Unterfuchun zum Rücktr Auch d mente zu öffentlichung auch jene de ersuchen, d mögen in u und in die In eine Nachrichteng heute im Zu Nachricht er sein einer Is behauptet m „ein bezahlte an der Seite fer Behaupt sekretär Zolt wonach es i kasse überhan der Partei, i Eigenem dea öffentlich au Gaál. Die mit der Affa ferenz ab, in offiziell Stell

Die Stellungnahm

Der St liche Kurs h strecker sich a rates Dr. ferner Major immer größt lich empfinde lose Entlassu dierung der B delsschulprofes und allgemein der sogenannt promittiere de tritt. Vorläu Konjunkten no eben im Best Zeit kommen, fmerzhafter ahnen kaum, ihren Füßen fentionen für hieben waren kommen, diese die gestern st bringen und genommen wa su präzisieren. Gemäßigtesten genden Lehrkr Geza Kemé vertretet der schienen, der Die Versamm Des gen Ugron eröffne die im Intere rinnen bisher

sich. Unter anderen
 Peter P. e. f., den
 eben damals aus Sa-
 si, wohin er nach dem
 me Familie bringen
 au Neubauer, Gled
 und noch mehrere Mi-
 wurden nach Unter-
 aufen Leute, darunter
 Bestungern gestrichere
 hatten. Hier wurden
 Männer angegriffen
 merie ihnen nur sehr
 ff, von den Gefangenen
 Blut erlarrt traten
 vor der Daimler-
 5000 Köpfen die Ge-
 überfallen und blutig
 Schredenszene spielte
 iener-Neustadt ab, wo
 neuerlichen schweren
 reiten konnten, daß sie
 mit schweren Verwun-
 nach Wien, wo sie im
 eingeliefert wurden.
 angen gehalten, sodann
 während es fünf von
 die übrigen sind noch
 berst a. D. P. i. k. u. e. r.
 stungarische Frage.

Finanzminister Lord
 it in Budapest weilt,
 er Caspary Agence,
 er schwärzig, nicht nur
 deren Teil seines Ge-
 man es auch zwingt,
 Deisterreich, Gebiets-
 as Empörende dieses
 kennen. Ungarn müsse
 Situation den Triano-
 und bis dahin aus-
 Konfession verän-
 öfkerung der Gebiete,
 n werden sollen, hat
 Ungarn ist von einem
 n neuen Staaten um-
 in Verbindung mit
 den Nordstaaten
 vention zu geben. Als
 e ich, daß ein beraril-
 ngarn kann trotz der
 ngen des Trianonen
 en finden, wenn es
 schaftlichen und poli-
 TAB.)

Ungarn.
 umber. (U. A. B.) Der
 hat folgende sehr be-
 zeigt:

en Freischärlern über-
 dies gesehen, erscheint,
 reguläres ungar-
 wieder die Frei-
 t. In Sopron leitete
 haupt, österreichischen
 erwunderung aus-
 age Widerstand geleistet
 wäre. Siebei verschie-
 n werden würden. Aus
 argenten durchschmitt-
 adastlichen Verfahr mit
 s, daß die unter Eskorte
 der frei und manglos
 obte klar. Dinstung in
 ernung des Gebietes von
 m. Es ist jeder Zweifel
 die Vanden von
 und organisier-
 landtenden Elementen
 tgesetzt Rekruten
 ant geworden, daß die
 wien in der Hauptstadt
 und Reserven erhalten
 Wagonbewohner
 n angrenzenden Natio-
 Bezirke von Szombathely
 in Zivil mit den fahr-
 die Freischärler werden
 schingeweihen, Hand-
 reichliche versehen.
 vorgibt, die Injurie
 es sehr interessant, zu
 hliche Ausrüstung
 en. In der ganzen
 die Ungarn sehr inter-
 a die Zone A nun ge-
 opaganda auch in diese
 früher anders gemein
 Ungarn in den letzten
 klar gezeigt, wohin sie
 magarischen Bänden
 n werden.

igen Meldung gegen-
 tens der Entente fest-
 ändischen in den von
 inwandfreie Ordnung
 blünderungen vorom-
 blünderungen immer
 enn die Aufständischen

mit österreichischer Bruchgewalt in Berührung
 kommen. Viel wahrscheinlicher ist, daß die in Oester-
 reich Freiheit genießenden Kommunisten und Leute,
 die im Trüben fischen, die Plünderungen verüben.

Zur Situation.

Der Ausfuhrstand und die Parteien. — Erörterung der Affäre in der ersten Parlamentsitzung.

Die politischen Kreise interessieren sich fast ausschließlich nur für die Affäre der Ausfuhrbewilligungen, welche hauptsächlich dadurch in den Vordergrund der Ereignisse getreten ist, daß die christlich-nationale Partei im Wege ihrer Organe erklärte, daß sie sich mit keiner halben Erledigung der Affäre zufrieden gebe, sondern vor der Öffentlichkeit der ersten Parlamentsitzung an alle Mitglieder der Nationalversammlung die Aufforderung richten werde, es mögen alle, die einen Anteil an den sträflichen Manipulationen mit den Ausfuhrbewilligungen hatten, für sich unumgänglich die Konsequenzen ableiten. In der Kleinlandwirtpartei wird versichert, die Partei könne den Verlauf der politischen Untersuchung ruhig abwarten, da sie für die Partei als solche nichts Unangenehmes an den Tag bringen könne. Sollten einzelne Mitglieder der Partei sich vergangen und in der Affäre eine Vermittlerrolle gespielt haben, so müßten diese, trotzdem gegen sie vom strafrechtlichen Standpunkte eigentlich nichts vorliege, aus moralischen Gründen sofort auf ihre Mandate verzichten. Dieser Ansicht gab heute abends unter anderen der Vizepräsident der Partei Joltán Meškó Ausdruck und bemerkte, daß die Partei selbst alle jene Politiker, die während der politischen Untersuchung als schuldig befunden würden, sofort zum Rücktritt zwingen werde.

Auch die Opposition will die Affäre im Parlamente zur Sprache bringen und nicht bloß die Veröffentlichung der Namen der Begünstigten, sondern auch jene der Vermittler fordern und die Regierung ersuchen, die auf illegitime Weise geschaffenen Vermögen in irgend einer Weise mit Beschlag zu belegen und in die Staatskasse überweisen zu lassen.

In einer Korrespondenz, die bisher als offizielle Nachrichtenquelle der Kleinlandwirtpartei galt, ist heute im Zusammenhang mit der Affäre eine längere Nachricht erschienen, in welcher über das Vorhandensein einer Parteikasse gesprochen und unter anderem behauptet wird, der verhaftete Ludwig Cséki sei „ein bezahlter Spion der Meškó-Fraktion der Partei an der Seite Stefan Szabós“ gewesen. Bezüglich dieser Behauptung veröffentlicht der gewesene Staatssekretär Joltán Meškó heute abend eine Erklärung, wonach es in der Kleinlandwirtpartei eine Parteikasse überhaupt nicht gebe und er, als Vizepräsident der Partei, habe die Organisationsgespen immer aus Eigenem decken müssen. Eine ähnliche Erklärung veröffentlicht auch der Quästor der Partei Andreas Gál. Die Partei hält übrigens im Zusammenhange mit der Affäre der Ausfuhrbewilligungen eine Konferenz ab, in welcher sie zu der Angelegenheit auch offiziell Stellung nehmen wird.

Lokal-Anzeiger.

Die Lehrer jüdischer Konfession. Stellungnahme der Demokraten für die entlassenen Lehrkräfte.

Der Kulturstandal, den der sogenannte christliche Kurs heraufbeschoren und zu dessen Vollstreckung sich auf Antrag des destruktiven Magistratsrates Dr. Zilahi-Kiss der Magistrat in seiner Majorität bereitwilligst hergegeben hat, nimmt immer größere Dimensionen an. Die wirklich christlich empfindenden Christen sprechen über die grundlose Entlassung der Lehrerinnen, über die Degradierung der Direktoren und die Verfolgung der Handelsschulprofessoren mit begrifflicher Erbitterung und allgemein kommt die Anschauung zur Geltung, der sogenannte christliche Kurs im Stadthause konträre das wahre Christentum auf Schritt und Tritt. Vorläufig fühlen sich die Herren Wolff und Konsorten noch über jeder Kritik erhaben, weil sie eben im Besitze der Macht sind, es dürfte aber eine Zeit kommen, in welcher die Ernüchterung umso schmerzhafter empfunden werden wird. Die Herren ahnen kaum, in welchem Maße sie den Boden unter ihren Füßen selbst weggraben. Nachdem alle Interventionen für die betroffenen Lehrkräfte erfolglos geblieben waren, sehen die Demokraten die Zeit gekommen, diese Angelegenheit in einer Versammlung, die gestern stattfand, in die große Öffentlichkeit zu bringen und in einer Resolution, die einstimmig angenommen wurde, ihren Standpunkt in dieser Frage zu präzisieren. Zur Versammlung waren nebst den geschäftsführenden und den die Maßregelung noch gewärtigenden Lehrkräften die gewesenen Magistratsräte Dr. Géza Kemény und Dr. Emil Bita der Rechtsvertreter der Lehrkräfte Dr. Desider Polonyi erschienen, der Gegenstand freundlicher Ovationen war. Die Versammlung nahm folgenden Verlauf:

Der gewesene Minister Abgeordneter Gabriel Ugron eröffnete die Versammlung und teilte mit, daß alle im Interesse der verfolgten Lehrer und Lehrerinnen bisher unternommenen Schritte erfolglos ge-

blieben seien. Infolgedessen bleibe nichts anderes übrig, als diese Angelegenheit vor die große Öffentlichkeit zu bringen, damit diese das verstaute und feige Vorgehen gegen unbescholtene Arbeiter der Kultur nach Gebühr stigmatisiere. Unter großem Beifall begrüßte sodann der Vorsitzende den ihm zur Linken auf der Rednertribüne stehenden Dr. Desider Polonyi. Dr. Polonyi, jagte Ugron, ist gewiß kein Mann, den man des Semitismus bezichtigen könnte.

Rufe: Er ist ein wahrer Christ.

Dr. Polonyi, fuhr der Vorsitzende fort, hat stets für die Ideen der Unabhängigkeit und der Gerechtigkeit gekämpft, von dem jeglichen Kurse will er aber nichts wissen. Auch jetzt will er für die Gerechtigkeit kämpfen und uns in unseren Bestrebungen beistehen. Ich heiße diesen gerechten Politiker von echt humanitärer Gesinnung herzlich willkommen. Rauschender Applaus folgte den Worten des Vorsitzenden, untermijmt mit Ehrenrufen auf Dr. Desider Polonyi.

Als wieder Ruhe eingetreten war, ergriß Referent Elemér Báron das Wort. In gekleideter, gemäßigter Weise, begann er seinen Vortrag, wurden ungefähr 400 Lehrer und Lehrerinnen entlassen und 23 Schuldirektoren zu Lehrern degradiert, als Lohn für ihre Verdienste um die nationale Kultur. Diese brutale Gewalttat übertrifft alles, was der Magistrat und die Majorität der Stadtrepräsentanz an Gewalttätigkeiten und Gleichwidrigkeiten bisher begangen haben. Wir werden auf das Niveau der Balkanstaaten herabzinken, die Nation wird zugrunde gehen, wenn es nicht bald gelingt, der Willfür dieser Elemente einen Damm zu setzen. Es ist ein nationales Interesse, daß die Gesetze geachtet, daß die Rechtsordnung und der soziale und konfessionelle Friede wiederhergestellt werden.

Wer sich dem widersetzt, begeht einen Verrat an seiner Nation. Die christliche Religion ist die Religion der Liebe. Elende Christen, elende Ungarn sind die, die ihre Brüder ungerade verfolgen.

Redner weist sodann, sich auf Gesetze und Verordnungen berufend, vom juristischen Gesichtspunkte die Unhaltbarkeit des Magistratsbeschlusses nach und rühmt die Verdienste der geschäftsführenden Lehrkräfte. Seine Rede fortsetzend, jagt Redner, diese braven, wichtigen, gesinnungstreuen Männer werden verfolgt, während andere Pädagogen, deren einer zum Beispiel die Revolution in einer Rede verherrlicht und der einmal erklärt hat, es habe nur zwei große Patrioten gegeben: Franz Rákóczi und Wilhelm Rákóczi — Rufe: Das ist Johann Szabó! — als Stützen des jeglichen Kurzes gelten. Ein junger, strebsamer Mann, der uns einst heuchelt hat, um sich bei Rákóczi einzuschmeicheln, und der auch heute noch Mitglied unserer Partei ist, wirft seine früheren Gesinnungsgenossen auf die Straße. Dieser edle Mann ist Eugen Zilahi-Kiss. (Lebhafte Rufe.) Er hat sie entlassen, weil sie Juden sind, um, wie Herr Wolff von Wolfenau, dieser „edle“ Christ, erklärt, die ungarische Rasse vor den Juden zu schützen. Man wirft den Juden vor, die Revolution angezettelt zu haben; nicht die Juden haben die Revolution herbeigeführt, sondern der Abhaum der Bevölkerung. Redner führt mehrere Tatsachen an, mit welchen er den Patriotismus der Juden beweist. Am Schlusse seiner Ausführungen unterbreitet Redner folgenden

Beschlußantrag:

Im Interesse der Kultur und der Rechtsgleichheit, des guten Rufes der Nation und des konfessionellen und gesellschaftlichen Friedens verurteilt die Versammlung die gleichwidrige Verfügung des Magistrats, durch die aus konfessionellen Gründen seit Jahren wirkende Fachlehrer und Lehrerinnen entlassen, gleichmäßig gewählte Schuldirektoren degradiert, Handelsschulprofessoren ohne jede Begründung in die Bürger Schulen verlegt und stellvertretende Lehrkräfte entlassen wurden. Die Versammlung fordert, daß diese flagrannte Rechtsverletzung wieder gutgemacht werde, sie fordert ferner die Wiedereinstellung der entlassenen Lehrkräfte in ihre Stellen, und wendet sich an die Mitglieder des Munizipalausschusses mit der Bitte, in der Generalversammlung für diesen Beschluß einzutreten. Der Beschlußantrag wurde einstimmig angenommen.

Auf allgemeines Verlangen ergriff nun, von den Versammelten stürmisch applaudiert, Dr. Desider Polonyi das Wort. Er dankte dem Vorsitzenden für die Begrüßung und erklärte, er sei nicht gekommen, um sich die Gunst und Freundschaft der Juden zu sichern, er habe sich bloß von den Gesühnen der Nächstenliebe leiten lassen. Er verurteile die Verfolgung von Bürgern wegen ihrer Konfession. Man verfolge die Juden nur darum, weil man sie um ihre im allgemeinen günstigeren materielle Lage beneide. Auf den Reich allein sei die ganze Judenfrage zurückzuführen. Statt die Juden zu beneiden, sollte jeder Christ ihrem Beispiel folgen und arbeiten: dann würde niemand mehr Ursache haben, die Juden zu beneiden, und die Judenfrage wäre gelöst. Die Christen sollten den kommerziellen und gewerblichen Berufen mehr Sympathie entgegenbringen als bisher. Wer in die Politik konfessionelle Fragen hineinbringe, stelle sich in moralischer und geistiger Hinsicht ein Armutszeugnis aus. Redner übte dann sehr scharfe Kritik an dem Vorgehen des Magistrats. Wenn man einen Fehler der Rechtsordnung niederrufe, so bringe man die ganze Gesellschaftsordnung in Gefahr. Die Verfolgung der jüdischen Lehrer sei eine flagrannte Verletzung der Rechtsordnung. Wenn eine Behörde die Gesetze verleihe, so könne dies leicht die verhängnisvollsten Folgen haben. Denn eine Gewalttat ziehe stets andere nach sich. Redner richtete an die verfolgten Lehrer den Appell, ruhig die weitere Entwicklung dieser Angelegenheit abzuwarten. Wenn die Regierung — sagt er — diesen mittelalterlichen Akt der Hauptstadt sanktioniert, so müssen alle, denen das Wohl der Nation am Herzen liegt, sich vereinigen, um dieses System ehestens aus der Welt zu schaffen. Dies ist keine Judenfrage, es ist eine Frage der nationalen Ehre. Die Rede Dr. Polonyis wurde mit rauschendem Beifall aufgenommen.

Es sprach sodann Josef Bakots, der gegen den Magistratsrat Zilahi-Kiss, der die politische Kon-

jektur trefflich auszunutzen verstanden habe, heftige Angriffe richtete. Zum Schlusse versicherte er die verfolgten Pädagogen, daß die Partei sie nicht im Stich lassen werde. (Lebhafte Ehrenrufe.)

Zum Schlusse sprach im Namen der christlichen Gewerbetreibenden Stadtrepräsentant Georg Szilahi, der sich ebenfalls sehr abfällig über das Vorgehen der Hauptstadt äußerte. Es sei sehr zu bedauern, daß man anständigen Leute wegen ihrer Konfession verfolge.

Der Vorsitzende schloß sodann die Versammlung, worauf die Anwesenden sich erhoben und den Hymnus sangen.

Die Demokratenpartei ist nach Kräften bestrebt, den entlassenen Lehrern und Lehrerinnen durch Vermittlung von Stellen die Existenz zu ermöglichen. Zu diesem Zwecke wurde im Zentral-Demokratenklub (Theaterstr. 7) ein Bureau eingerichtet, das diejenigen Lehrer und Lehrerinnen, die auf eine Stelle reflektieren, in Evidenz hält. Das Bureau verleiht jetzt an das Publikum hierauf bezügliche Korrespondenzkarten. Die Partei hofft, auf diese Weise die Entlassenen bald unterbringen zu können.

Städtische Neuigkeiten.

* **Ein Staatsverbrechen.** Im Tone berechtigter Empörung brachte Dr. Andreas Csillery in der heutigen Sitzung des Verwaltungsausschusses einen Fall zur Sprache, der an Kühnheit seinesgleichen sucht. Eine in Disziplinaruntersuchung stehende Lehrerin betrat, trotzdem sie nicht unterrichtet, die Elementarschule des 3. Bezirks und benützte das dort befindliche Telephon. Nach Ansicht des Redners müßte dieser Fall unterucht und streng geahndet werden. Der Präsident Bürgermeister Dr. Eugen Sipöcz versprach, die strengsten Maßnahmen zu treffen. Wir sind überzeugt, daß dieser unerhörte Fall gehörig geahndet werden wird. Wir empfehlen gleichzeitig, den Lehrer oder die Lehrerin, der oder die Csillery dieses strafwürdige Geschick zu Kenntnis brachte, in Anerkennung des erworbenen Verdienstes an Stelle eines degradierten Juden zum Schuldirektor zu machen.

* **Wie Fahren und Gesinnungen übertrifft werden.** Der Leiter der Unterrichtssektion, Magistratsrat Dr. Eugen Zilahi-Kiss, der „gesinnungslüchtige“ Christ, scheint bei der Befegung der durch Degradierung der jüdischen Schuldirektoren vakant gewordenen Stellen in großer Verlegenheit gewesen zu sein, denn nur so ist es bei seiner Gesinnungslüchtigkeit erklärlich, daß er zu Elementen greifen mußte, die während des Umsturzes nicht nur, wie er, mit der Feder, sondern sogar mit dem Pinsel gearbeitet haben. In Lehrerkreisen wird nämlich viel darüber gesprochen, daß Herr Zilahi-Kiss die Stelle eines degradierten Schuldirektors, der seines Verhaltens wegen während der Proletariatsdiktatur schweren Verfolgungen ausgesetzt war, durch einen seiner jetzigen Gesinnungsgenossen ersetzt hat, der während der Proletariatsdiktatur ein so überzeugter Bolschewist war, daß er in Ermangelung roten Tuches eine Nationalfahne rot überstrichen hat. Herr Zilahi-Kiss hatte mit seiner Wahl ganz recht. Es bleibt sich ganz gleich, ob jemand seine Gesinnungslumperei mit der Feder oder mit dem Pinsel dokumentiert.

* **Der hauptstädtische Verwaltungsausschuß** hielt heute eine Sitzung, in welcher Dr. Ladislaus Kazan die Einberufung einer außerordentlichen Generalversammlung urgierete, damit die Stadtrepräsentanz Gelegenheit habe, sich mit der Steuerungsfrage und anderen wichtigen Problemen zu beschäftigen. Der Vorsitzende versprach, den Wunsch Kazans ehestens zu erfüllen. — Dr. Andreas Csillery bedauert, daß gegen zahlreiche Beamten wegen ihres Verhaltens während der Proletariatsdiktatur eingeleitete Disziplinarverfahren noch immer nicht ganz erledigt wurde. In den Schulen seien noch immer solche Lehrer tätig, gegen die die Untersuchung noch im Gange sei. Solchen Pädagogen sollte die Erziehung der Jugend nicht anvertraut werden. Redner beschäftigte sich sodann mit verschiedenen sanitären Fragen. Der Vorsitzende erklärte, daß der Magistrat sich eifrig mit all diesen Fragen beschäftige und daß alle Disziplinarangelegenheiten binnen kurzem erledigt sein dürften. — Dr. Eugen Kozma bemerkte, daß sich niemand mehr in den Steuerfragen auskenne. — Dr. Ladislaus Kazan bekräftigte diese Behauptung und beantragte, dem Finanzminister zu ersuchen, zur Orientierung des Publikums über alle aktuellen Steuerfragen einen Leitfaden herauszugeben, der dem Publikum zum Selbstkostenpreis zur Verfügung gestellt werden könnte. Dieser Antrag wurde angenommen. — Eine größere Debatte rief die Angelegenheit des Renaissance-Theaters hervor, dessen Direktion gegen den Bescheid des Magistrats, durch den dem Theater die Spiellizenz verweigert wurde, rekurriert hatte. Der Ausschuß akzeptierte den Standpunkt der Theateruntersuchungskommission, wonach dem Theater unter der Bedingung, gewisse Arbeiten im Interesse der Feuerlöscher durchzuführen zu lassen, die Lizenz erteilt werden soll. — Bei diesem Gegenstande machte Dr. Ladislaus Kazan die pilante Mitteilung, daß während der letzten Sitzung der Theaterkommission der Präsident derselben, Magistratsrat Stefan Bárdi, zum Telephon gerufen wurde und die einflußreichste Persönlichkeit des Stadthauses, deren Namen er auch nennen konnte, die Weisung erteilte, dem Renaissance-Theater die Spiellizenz zu verweigern. Die einflußreiche Persönlichkeit mag sich nun mit Kazan einerseits und mit dem Verwaltungsausschuß, der seinen Willen so wenig respektierte, andererseits freundschaftlich auseinandersetzen.

* **Erhöhung des Fuhrwerttarifes.** Laut Verordnung des Präsidenten der Preisprüfungscommission über die neuerliche Bestimmung der Fuhrlohne auf dem

Gebiete der Hauptstadt beträgt die Richtaxe für zwei-
spannige Fuhrn für den ganzen Tag mit zehnstündiger
Arbeitszeit 800, für den halben Tag (fünf Arbeitsstun-
den) 530, für jede Ueberstunde 80, bei kürzerer als halb-
tägiger Dauer für die erste Stunde 180, für die zweite
100, für jede weitere 80 K. Bei einspannigen Fuhrn be-
tragen diese Richtaxen 600, 400, 60, 130, 80 und 60 K.
Die Richtaxen der Vorspanne sind mit vier Pferden
genztägig 640, halbtägig 400, für längstens eine halbe
Stunde mit zwei Pferden mit 65, bei einspannigen Vor-
spann ohne besonderen Anreicher per Stunde 55 K.

Sitzung der Sanitätskommission. In der heute
unter Vorsitz des Magistratsrates Andreas Edeß abge-
haltenen Sitzung unterbreitete Magistratssekretär Kolo-
man Szendy den Antrag der Sektion betreffend die
Ablösung der Spitalsapotheken. Er führte aus, daß, wenn
die Hauptstadt die Apotheken in häuslichen Betrieb über-
nehme, die Ablösungssumme 2.944.000 K. betragen
würde. Der Magistrat hat in dieser Angelegenheit bereits
unterhandelt und wünscht, daß das Abkommen noch vor
der Generalversammlung abgeschlossen werde. Zum
Gegenstand sprachen Franz Paulheim und Dr.
Brezovszky, der den Antrag billigt, da derselbe für
die Hauptstadt sehr ökonomisch sei. Vorsitzender bemerkte,
daß diesem Uebereinkommen lange Verhandlungen vor-
hergegangen seien. Er erklärt, daß die Summe von kaum
3 Millionen Kronen sehr gering sei, da die Apotheker
7 Millionen Kronen geboten haben. Die Kommission
nahm hierauf den Antrag der Sektion einstimmig an.
Den zweiten Punkt der Tagesordnung bildete das Ge-
such der Rettungsgesellschaft, die um Erhöhung ihrer
Jahressubvention von 60.000 Kronen auf 200.000 Kro-
nen bittet. Die Kommission bewilligte diese Erhöhung,
worauf die Sitzung um halb 7 Uhr geschlossen wurde.

Tagesneuigkeiten.

Wetterbericht. Ueber Nordeuropa zieht eine größere
Depression hin und in Verbindung damit entwickelt sich
in Mitteleuropa eine sekundäre Depression. Vom Atlantischen
Ozean her ist der Luftdruck im Steigen begriffen.
Das Wetter ist in Europa im allgemeinen bewölkt, in
Nord- und Westeuropa regnerisch und windig. Die Tem-
peratur ist in den östlichen Teilen noch hoch. — In unserem
Vaterland ist das Wetter bewölkt. Die Temperatur war
auch gestern höher als die normale. Das Maximum betrug
27 Gr. C. an mehreren Orten. Budapest: Maximum 27,
Minimum 13, heute früh 15 Gr. C. — Wetterpro-
gnose: Regnerisches Wetter mit lebhaft werdenden Win-
den und Temperaturabnahme.

Soiree beim Gouverneur. Im Gödöllöer
Schloß veranstalteten Gouverneur Nikolaus v.
Sorthy und Gemahlin gestern abends 8 Uhr zu
Ehren der hier weilenden hervorragenden englischen
Gäste eine Soiree, zu der geladen waren: Lord Ne-
wton, Lady Newton und Tochter, der englische
außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Mi-
nister Th. B. Söhler, der englische Admiral Trou-
bridge, Sir Troubridge, der englische Linien-
schiffskapitän Th. Troubridge, Mr. Louis Fel-
dermann, ferner Ministerpräsident Graf Beth-
len und Gemahlin, sowie eine Anzahl Notabilitäten
der ungarischen Gesellschaft.

Ungarn und der Völkerbund. Aus Genf tele-
graphiert man: Nach all dem, was man bisher er-
fahren hat, sind die Aussichten Ungarns auf Auf-
nahme in den Völkerbund in den letzten Tagen
schlechter geworden. Die Staaten der kleinen
Entente sind entschlossen, eine feste Verpflichtung der
ungarischen Regierung zur Ausschließung der Sab-
burger vom ungarischen Thron zu verlangen. Sie
stützen sich dabei auf die entsprechenden Klauseln des
Vertrages der kleinen Entente. (MKB.)

Budapester Universtität. Der Gouverneur hat
auf Unterbreitung des Unterrichtsministers dem außer-
ordentlichen Titularprofessor Geheimrat Dr. Baron
Wilhelm Lers den Titel eines ordentlichen öffent-
lichen Universtitätsprofessors verliehen.

Sturm, Regen und — Sirius, der Prophet.
Unser Sirius, der unermüdete Wetterprophet, teilt
bekanntlich das Schicksal aller Propheten: er gilt
nichts im Vaterlande. Denn wenn seine Prophezei-
ungen auch zumeist nicht eintreffen, wenn stattdes
von ihm angekündigten Sonnenscheins der Himmel
mit Scheffeln auf uns gießt oder auch umgekehrt, —
so sollte man doch nicht vergessen, daß man ihm, dem
Sirius nämlich, doch oft heitere Augenblicke zu dan-
ken hat. Heute sendet er uns seine Wetterankündi-
gung, die sich auf die Zeit vom 10. September bis
zum 28. Dezember erstreckt. Mehr kann man von
einem menschlichen Propheten, der ja schließlich kein
grüner Laubfrosch ist, wirklich nicht verlangen. So
prophezeit er z. B. bis 5. Oktober noch einige schöne,
warme Tage mit kühlen Nächten, die uns sogar Reif
und Schneereif bringen werden. Regen wird es wenig
geben, und zwar — wie Sirius genau ausgerechnet
hat — am 23., 24., 28. und 29. d. Wie man sieht,
läßt uns Sirius seine ganze Wetterfala vernehmen,
— nur an den 21. hat er nicht gedacht, der
sich denn, ohne den großen Sirius viel zu fragen,
heute nachmittags Punkt halb 6 Uhr erhob und im
Neu zahllose Fensterscheiben, Baumzweige, Dach-
ziegel usw. zum Opfer heischte und auch sonst allerlei
Unheil anrichtete. Nach kurzem Toben des Sturmes
began ein Regen, von dem im Sirius gleichfalls
nichts zu finden ist. Na, irren ist menschlich, und
Sirius ist ja, wie gesagt, kein unwissender Laub-
frosch, sondern ein Mensch, ein Weiser, ein Prophet.
— Der Sturm hat in mehreren Teilen der Haupt-
stadt beträchtlichen Materialschaden verursacht. Das
plötzlich hereingebrochene Unwetter hat insbesondere

zahlreiche Fensterscheiben und Firmatafeln zerstört.
Vom Hause Komáromergasse Nr. 35 hat der Sturm
den größten Teil des Daches herabgerissen, wobei eine
23jährige Frau namens Sophie Csöki am Kopf
und an den Armen verletzt wurde. Auch das Kuppel-
dach des Hauptstädtischen Pavillons im Stadt-
wäldchen stürzte ein und fiel auf die Bedienerin
Witwe David Schwenz, die einen komplizierten
Rippenbruch erlitt. Die Retter verbanden die Frau
und brachten sie in ihre Wohnung. Dem Polizeiwacht-
meister Josef Horvát stürzte im Gebäude der
3. Bezirkshauptmannschaft eine Fensterscheibe auf den
Kopf. Er wurde von den Rettern verbunden. Die
Magd Anna Szunyog wurde in der Bethlegasse
durch einen herabstürzenden Ziegelstein schwer ver-
wundet. Die Advokatensgattin Frau Dr. Stefan
Botri wurde auf der Kaiser Wilhelmstraße von
einem vom Winde herabgeschleuderten Stein erheblich
verwundet. Auf dem Garachplatz und auf den anderen
öffentlichen Plätzen hat der Sturm zahlreiche Ver-
kaufsbuden umgeworfen. Sehr viel Schaden hat der
Sturm an den Leitungsdrahten des Telefons und
des Telegraphen verursacht. Ueberall in den Gärten
und den Parkanlagen hat der Sturm große Baum-
stämme entwurzelt und in den Gärten viel Schaden
angerichtet. Die Ueberflut über den ganzen Schaden,
den der heutige Sturm verursacht hat, wird erst in
einigen Tagen fertiggestellt sein. Die Freiwilligen Ret-
ter waren den ganzen Abend mit dem Verbinden der
beim Sturm verletzten Personen beschäftigt.

Die Affäre der Ausfuhrbewilligungen. Das
halbamtliche Organ der Polizei, Magd. Dr. J. Ludo-
witz veröfentlicht heute folgende Mitteilung: Die Po-
licei hat nach durchgeführter Kriminaluntersuchung
wegen Bestechung und wegen Anstiftung
zur Bestechung die folgenden Personen in Präventiv-
haft genommen: den Kaufleimanipulanten der
Staatsbahnen Ludwig Csúdi, den Advokaten Dr.
Michael Szunyogh, den Ingenieur Ludwig
Mengele, die Lehrerin Angela Tömöri, den
Goldproduzenten Dr. Georg Kenedy, den
Schweineinsammler Julius Brezina, den
Großschlächter Dr. Stefan Landesmann, den
Kaufmann Josef Kubányi, den Advokaten Dr.
Josef Benzke, ferner den Oberbeamten der Ver-
schaffungsgruppe der Gastwirte Bruno Birner
und den Ministerialkonzeptsadjunkten Dr. Ladislav
Kaluca. — Im Laufe des Abends veröfentlicht
dieselbe Korrespondenz folgende Mitteilung: Wegen
Verbrechen der Bestechung und wegen Anstiftung
zur Bestechung hat die Polizei nach durchgeführter
Untersuchung neuerdings die folgenden Personen in
Präventivhaft genommen: den Kaufmann Dr. Ge-
mer Seragh, den Kaufmann Alexander Gles-
ser, den Sekretär der „Heilige Kronen-Liga“ Dr.
Franz Keitler und die kaufmännische Angestellte
Frau Ludwig Deutsch geb. Irma Schag.

Todesfälle. Der Präsident der Nationalen Mit-
telpartei Baron Ludwig Kürthy ist Samstag nacht
im Alter von 72 Jahren plötzlich verschieden. Am
Abend weckte er noch im Varietklub, von wo er sich
in das Nationalkasino begab, wo er in Gesellschaft des
Oberhofmarschalls Grafen Nikolaus Széchenyi
und des Landes-Polizeichefs Emerich Rádosi sou-
pierte. Während des Essens klagte er über Schmerzen
im Nacken und sank bald darauf leblos zusammen.
Noch während des Transportes in ein Sanatorium
trat der Tod ein. Baron Kürthy, der zu den Intimen
des Grafen Stefan Tisza gehörte, war lange Zeit hin-
durch Obergespan. Während des Krieges wurde er
zum Leiter des Landes-Ernährungsamtes berufen,
in welcher Eigenschaft er sich große Verdienste um die
Approvisionnement schuf. Baron Kürthy war eines
der hervorragenderen Mitglieder der alten liberalen
Partei, deren Prinzipien er auch unter veränderten
Verhältnissen als Präsident der Nationalen Mittel-
partei verfocht. Von dem Tode Baron Kürthys
verkündigte man seinen Bruder, den Obergespan i. P.
Stefan Kürthy, auf telegraphischem Wege. Für die
Leichenfeier trägt die Nationale Mittelpartei Sorge.
Die Einsegnung Baron Ludwig Kürthys findet
morgen, Dienstag, nachmittags 4 Uhr im Saale des
Nationalen Gesellschaftsklubs (Karlsring 3) statt. Die
Trauerzeremonie wird der Pesterczbanjaer Bischof
Wolfgang Radnai mit großer geistlicher Assistenz
verrichten. Nach der Einsegnung wird der Sarg mittels
Automobils nach dem unter tschechischer Befehung
befindlichen Orte Kollta überführt, wo am 15. d.
die Beisetzung in der Familiengruft stattfindet. Die
Nationale Mittelpartei hielt heute abend eine Kon-
ferenz, um der tiefen Trauer ob des Ablebens ihres
Präsidenten Baron Ludwig Kürthy Ausdruck zu ver-
leihen. Vor den Parteimitgliedern, die in großer
Anzahl erschienen waren, hielt Vizepräsident Karl
Székely eine Rede, in der er auf die Verdienste des
Verstorbener hinarbeitete, der auch in die Politik die
Feinheit und Innerlichkeit seines Wesens ge-
tragen habe. Die Partei beschloß sodann, die Ver-
dienste Baron Kürthys protokolllarisch zu verewigen
und hievon der Familie Mitteilung zu machen, ferner
dessen Porträt für das Klublokal malen zu lassen.
— Der stellvertretende Staatssekretär im kön. ung.
Volkswohlfahrtsministerium Dr. Géza Békési ist
gestern im Alter von 56 Jahren gestorben. Das
Leichenbegängnis findet morgen, Dienstag, nachmittags

4 Uhr vom Leichenhause des Pestercz Friedhofs
aus statt. — Aus London telegraphiert man:
Marquis of Milford-Haven, der ehemalige
Prinz Ludwig von Battenberg, ist plötzlich
gestorben.

Zugsentgleisung. Aus Lyon wird telegra-
phiert: Der Expreszug Straßburg-Lyon ist gestern
um 22 Uhr 30 Minuten im Bahnhof von Scher-
entgleist. Vier Wagen, darunter der Postwagen,
stürzten um. 25 Personen fanden den Tod, etwa 60
wurden verletzt.

Verlobung. Das Mitglied des kön. Opernha-
uses Béla Környey hat sich gestern mit dem Opern-
mitglied Marie Sándor, der Schwester der Frau
Erzsi Sándor, verlobt. Die Trauung dürfte im
nächsten Monat stattfinden.

Die Zulassung von Ungarn an deutsche Hoch-
schulen. Eine Entscheidung über die aus Ungarn ein-
gegangenen Gesuche um Zulassung zum Hochschulstudium
in Deutschland für das etwa Mitte Oktober beginnende
Wintersemester ist vor Ende dieses Monats laum zu er-
warten. Diesbezügliche Nachfragen bei der Budapest-
deutschen Gesandtschaft erübrigen sich daher einstweilen.

Großer Theaterandal in Wien. In Wien
geht's jetzt hoch her. Gestern wurde die internatio-
nale Messe eröffnet. Die Theater und Varietés, wie
alle Vergnügungslökalie, hatten die großartigsten Ver-
bereitungen getroffen, um den Fremden zu zeigen,
was die einstige „Kaiserstadt“ auch heute noch im-
stande ist. Für die Nacht auf Sonntag waren alle
Beschränkungen der Sperrstunde aufgehoben und die
Theater veranstalteten nach den gewöhnlichen Nach-
mittags- und Abends- auch noch Mitternachtsvorstel-
lungen, wozu das Carl-Theater sich die Erstauffüh-
rung der „Lady im Pelz“ von Edward Knobloch er-
wählt hatte, — ein Stück, das auch hier in Budapest
als „Onagysága ruhaja“ aufgeführt worden ist.
Das Stück setzt sich aus einer Reihe von Traumbil-
dern zusammen, in welchen die Lady sieht, wie ihre
Balltoilette angefertigt wird und wie viel Blut und
Glend, Not und Sorge an diesen kostbaren Toiletten
fleht. Das Theater hatte nun die Geschmacklosigkeit
begangen, die Bilder dieses Moralsstückes zu Re-
klamazwecken für ein Wiener Modenhause zu miß-
brauchen. Die Firma wurde in jedem der Bilder in
aufdringlichster Weise genannt, was im Zuschau-
raum lebhaftes Mißfallen erregte, das sich in lauten
Zwischenrufen und großem Lärm äußerte. Es ist
nun nicht unwahrscheinlich, daß die Störung des
Stückes weniger auf eine Auflehnung des guten Ge-
schmacks, als vielmehr auf das Manöver einer —
Konkurrenzfirma zurückzuführen ist. Wie immer dem
sein mag, Tatsache ist, daß sich im Zuschauerraum
zwei Parteien bildeten und daß der Skandal schließ-
lich in einen Faustkampf auszuarten drohte.
Auch das Einschreiten der Polizei nützte nichts, und
schließlich konzentrierte sich die Wut der einen Partei
auf den ungarischen Schauspieler Karl Laithai,
der, der deutschen Sprache nicht ganz mächtig, in
seiner Rolle stecken blieb, und gegen eine Dame, die
aus einer Parterterloge den Lärmmachern in unga-
rischer Sprache zürle, die Vorstellung nicht zu hö-
ren. Dem Schauspieler auf der Bühne und der Dame
in der Loge wurden einige echt weanerische Gemü-
lichkeiten zugesprochen. Die Vorstellung endete erst
um halb 2 Uhr nachts.

Ein Opfer des Numerus klausus. Ein junger
Mensch, der seine Studien fortsetzen wollte und auch
die Befähigung hiezu besaß, aber infolge des Numerus
klausus nicht auf die Universtität aufgenommen wurde,
hat einen Selbstmord verübt. Der Lebensmüde ist
der 19jährige Student Alfred Herzfeld, der Sohn
des Papiergroßhändlers Desider Herzfeld; er war
stets ein guter Schüler und wurde voriges Jahr infolge
des Numerus klausus an der chemischen Fa-
kultät der technischen Hochschule nicht aufgenommen.
Er bewarb sich jetzt um die Aufnahme auf die philo-
sophische Fakultät der Universtität, wurde aber auch
von dort abgewiesen. Gestern schloß der junge Mann
sich in sein Zimmer ein und trank eine Giftlösung.
Die sofort angewendete ärztliche Hilfe war vergeb-
lich, der junge Mann ist noch im Laufe des gestrigen
Tages gestorben.

Die Sicherheitsverhältnisse in der Hauptstadt.
In der heute unter Vorsitz des Bürgermeisters Eugen
Sipocz abgehaltenen Sitzung des Verwaltungs-
ausschusses erstattete Oberstadthauptmann-Stellver-
treter Dr. Eugen Marinovich den Bericht über
die Sicherheitsverhältnisse in der Hauptstadt im
Monat August.

Demnach hat die Kriminalabteilung der Polizei
im verfloffenen Monat 8500 Erhebungen erledigt, von
welchen 2303 Verbrechen, 1197 Vergehen waren. 472
Personen wurden verhaftet, 25 jugendliche Personen in
Gewahrsam genommen. In der Schubhausabteilung
wurden die Angelegenheiten von 1057 Personen erledigt,
25 Personen wurden ausgewiesen, 268 abgeschoben. Be-
züglich der Transporte der Verhafteten durch die Stra-
ßen der Hauptstadt erklärte der Polizeichef, daß Verur-
teilungen getroffen wurden, diese Transporte in den
Abendstunden zu erledigen, wo sie weniger Aufsehen er-
regen. Leider besitzen weder die Polizei noch die Staats-
anwaltschaft genügende Fuhrwerke, in welchen die Ge-
fangenen in die Strafanklatsen überführt werden könn-
ten. Auf eine diesbezügliche Frage Dr. Csillérys er-
klärt der Oberstadthauptmann-Stellvertreter, daß die
Polizeiorgane angewiesen wurden, das Verhalten der

Diensta-
unter polizeilich
in den Straßen
* Aus
graphiert man
landsberais
Karl Rada,
ner und Not
straße wurde
Dauer das
Die Polizei h
rischen Bizele
angeblich als
schen Militär
Rimachom
lizei den Soh
Géza Lukács,
seiner Eltern
verhaftet. De
sage der Ri
haftet.
* Einst:
telegraphiert:
Herald aus
des Einstu
namigen Flut
gefallen, von
wurden. (M
* Berli
In wird tele
stunden ist
Straßenbahn
famt. — Ein
angestellten de
werke sind in
tere Entscheldi
spruch des G
Arbeiter der
ber auch schon
sind, unmittel
Infolge des
tungen n
* Unfäll
lenartturnierbe
schoft über 10
Kurde stießen
Emerich Den
Lóth kamen z
nur leichtere
willigen Retter
* Der Mi
berordnung. D
hielt gestern ei
Volkswohlfahr
plante Wohn
Es wurde ein
terbringung de
Mitteln und d
teffert wird.
Baumöglichkei
nungsndt abzu
Ausdruck verli
Augenblicke vo
berordnung M
* Groe
Wien. Aus W
Polizeibericht
Tagesdiebstah
ausländis
zum Opfer gef
Sektionsrat de
sophky in e
Schweizeruhr
zierkette mit 15
Werte von 150
* Ein M
Direktor der
Sibvögyn
anzeigen wegen
unter falschen W
zu sechs Milite
ict. Gegen den
Steckbrief erlas
brif die gericht
* Tödtlich
Emerich Bert
seftädter Lasten
fahren. Er blieb
in das gericht
Budapester in
Siebenter und
Die lebha
ten Ründe
Kostisch-G
den Anfangszig
auf einen behen
Meister konnte
Angriff nicht a
mäßig kurzem
Interessant war
peraments drei
nung spielen, u
Ster-Sämi
Während aber

Kerepeser Friedhofs telegraphiert man: ...

Lyon wird telegra- ...

an deutsche Hoch- ...

und heute noch im- ...

Der Mieterverband ...

Große Diebstähle ...

Ein Millionenbetrug ...

Tödlicher Unfall ...

Budapester internationales ...

unter polizeilicher Aufsicht stehenden ...

Einwurf einer Brücke ...

Berlin ohne elektrischen Strom ...

Unfälle bei einem Radfahren ...

Der Mieterverband gegen die neue ...

Große Diebstähle auf der Straßenbahn ...

Ein Millionenbetrug ...

Tödlicher Unfall ...

Budapester internationales ...

Die lebhafteste Partie ...

spiel langsam vorwärts drang ...

Heute wurden die Hängepartien ...

Stand nach der sechsten Runde ...

Morgen spielen: Sämisch-Dr. Bajda ...

Sport.

Fußballwettkämpfe vom Sonntag ...

Rudern. Der Pannonia-Ruderklub ...

Wettkampf endete mit folgenden ...

Schwimmen. In Wien veranstaltete ...

Rennen in Káposztásmegegy ...

Wiener Rennen. Die gestrigen ...

Theater, Kunst und Literatur.

Im Lustspieltheater gelangt am ...

Die drei ersten Aufführungen ...

Der gestrigen Vorstellung im ...

Der neue schwedische Filmstar ...

Die vollbesetzten Häuser der ...

Offener Sprechsaal.

Die vollbesetzten Häuser der ...

Die vollbesetzten Häuser der ...

Die vollbesetzten Häuser der ...

Die vollbesetzten Häuser der ...

Die vollbesetzten Häuser der ...

Die vollbesetzten Häuser der ...

Die vollbesetzten Häuser der ...

Die vollbesetzten Häuser der ...

Die vollbesetzten Häuser der ...

Die vollbesetzten Häuser der ...

Die vollbesetzten Häuser der ...

Die vollbesetzten Häuser der ...

Die vollbesetzten Häuser der ...

Die vollbesetzten Häuser der ...

Die vollbesetzten Häuser der ...

Die vollbesetzten Häuser der ...

Die vollbesetzten Häuser der ...

gegenwärtig der vor dem...
 hule für Eisen- und Me-
 vormittag im Saale des
 ch eröffnet. Die Größte
 Minister Dr. Johann
 Dalnoki-Robats
 Mit dem Abingen des
 de. — Donnerstag, 15. d.
 nachträglich Einreichung
 Belohnung der Schüler
 A. Rudolf Schilling.
 Hermann 5000 K.
 fichtenbörse verkehrte auch
 denz, wenn auch die an-
 abliche. Aus der Provinz
 vor, deren Durchführung
 Serie von Effekten mit
 Spekulation beteiligte sich
 ansehnliche Dimensionen
 angenehmes war, wenn
 gänge verzeichneten. Ge-
 erische Bank um 20 K.,
 Wühle um 450 K., San-
 100 K., Selgo um 175 K.,
 Urkäufer um 450 K.,
 50 K., Truit um 275 K.,
 ter um 125 K., Rima um
 um 500 K., Spodium um
 um 200 K., Ungarischer
 6 Zentaer um 150 K. und
 abgeschwächt waren Ganz-
 um 150 K., Gummi um
 Salu tenmarkt mußte
 erung arbeiten; die Ten-
 lungsmittel eine feste, Lei-
 Die heutigen Notierungen

Holzindustrien:

2375	Brassöer	3500	8375
5300	Ger. Holz	570	535
5375	Gutmann	2400	3400
ach:	Vaterl. Holz	4850	4500
2025	Malomsky	660	670
1200	Nasicer	13400	16350
1800	Landesholz	1225	1275
24800	Slavonia	1855	1320
4650	Rezbányer	2575	2500
1250	Körösbány.	680	675
471	Nat. Holz	1725	1700
2250	Lichtig	885	975
680	Wald-Holz	1400	1410
1000	Zenta-Rosk.	2500	2400
685	Kronberger	950	880
1160	Holz u. His.	550	500
1850	Allg. Holz	1835	1800
	Viktoria	680	690
	Zabolner	2450	2300

Verkehrs:

3800	Adria	750	700
1250	Atlantica	590	525
2800	Lovante	640	660
1095	Strassenb.	1050	1040
750	Stadtbahn	370	380
2720	Bur		
8475	Südbahn	1190	1180
1915	Staatsbahn	2325	2350
3025	Trust	2800	2850

Valuten:

2775	Dollar	449.	455.
2650	Frand		
2600	Fr. fr.	3880.	3840.
1675	Mark	445.	437.
4450	Schweiz		
4150	Lire	1915.	1925.
2250	Lei	453.	464.
10000	Rubel	46.	34.
2850	Sokol	535.	539.50
2450	Dinar	815.	770.
2760	Oest. K. 34.	84.12 1/2	
740	Poin. Mark	12.50	11.75

Devisen (à vista):

1750	Amsterd.	146.	
750	Kopenhagen		
1750	Christiansa		
1750	Berlin	443.	440.
1750	Italien	1940.	1935.
799	Prag	512.50	538.50
2370	Stockholm		
8825	Schweiz	7725.	7750
3650	Wien	83.75	83.10
	Warschau		

Börzen.
 (Warenbörse.) Der Verkehr
 der malutischen Verhält-
 der Krone und der neuer-
 umlaufs um 2.7 Milliar-
 Zahlungsmitteln hat sich
 g vollzogen und im An-
 er erheblich im Laufe an-
 ulation und des Privat-
 artige Kaufstränge eine
 er Kullisse paren Staats-
 um 3000 K. höher. Im
 atien um 4500 K. Auf
 höher, wegen Kriegsa-
 (U.K.B.)
 an: Budaest 297.50 bis 300.50
 ag 1632.—, Bukarest 1245.—
 Bukjeff 9805.—, Zürich
 on 5060.—, Belgad 2496.—
 hau 30.—, Valuten: Unge-
 schische Mark 1245.—, Dollar
 Lire 5755.—, französische
 770.—, Schweizer Frand
 —, englische Pfund 5025.—
 875.—, polnische Mark 32.50
 uiten: Amsterdäm 3346.65,
 Kopenhagen —, —, —, —,
 20, Zürich 1823.65, Madrid
 weit 23.37 bis 23.43.
 us.) Devisen: Berlin 555,
 ondon 21.72, Paris 42.70,
 enbagen 102.—, Stockholm
 —, Buenos Aires 176.—
 am 2.90, Bukarest 5.50,
 sche getrennte Notiz — 46.

sgeschäft Sigmund Brödy,
 Dr. Ludwig Brödy,
 rei und Verlagsgeschäft.

Allelei.

(Moderner Aberglaube im alten Babylon.) Die
 neuesten Ausgrabungen auf dem Boden des alten Baby-
 lon haben eine Reihe neuer Texte zugänglich gemacht,
 die besonders für die Geschichte des Aberglaubens von
 Bedeutung sind. Interessant ist, daß eine Reihe mo-
 derner Vorstellungen sich bereits in diesen alten babyl-
 onischen Zaubertexten findet. Bekannt ist, daß beson-
 ders in Italien an die Macht des bösen Blickes geglaubt
 wird; aber schon in Babylon hat es eine Beschwörung
 dagegen gegeben, deren Vorlaut folgendermaßen be-
 ginnt: „Das böse Auge geht hin und her, ins Innere
 blickt es, vom Innern schweift es in die Ferne, ins
 Meßere blickt es, vom Meßere schweift es in die Ferne.
 O Mensch, der das Kind seines Gottes ist, das Auge,
 das dich zum Unheil ansieht, möge Damu mit einer
 Doppelart erschlagen und möge Gunita mit einem
 großen Pfeile treffen.“ Ein anderer Beschwörungstext
 richtet sich gegen den Zahnschmerz, der eine bestimmte
 Seele anibt, die auf den kranken Zahn gelegt werden
 soll und dann folgendermaßen lautet: „Als Anu den
 Himmel erschaffen, der Himmel die Erde erschaffen, die
 Erde die Träume erschaffen usw., da ging der Wurm
 meidend vor den Sonnengott und vor den Meeresgott
 und sagte: Was gibst du mir zur Speise und zum
 Trank? Zum Schluß sagt dann eine dieser Gottheiten:
 Weil du dies jagst, Wurm, möge Ga dich schlagen
 mit einer starken Hand. Bekannt ist auch, daß die
 Traumdeutung in Babylon in hoher Blüte stand. Einige
 von diesen aufgefundenen Wahrsagungen, die mehr als
 4000 Jahre alt sind, besagen zum Beispiel: Wenn je-
 mand im Traum einen Wagen trägt, so wird er seine
 Herzenswünsche erreichen. Bekannt er Ästigel und fliegt
 davon, so wird seine Grundlage nicht fest sein. Trägt
 er einen Berg auf dem Kopf, so wird er reich werden.
 Trägt er Salz, so werden ihm seine Neben Schaden
 bringen. Macht er im Traum einen Stuhl, so bedeutet
 es Unglück, macht er einen Tisch oder ein Bett, gleich-

falls. Gut er im Traum in einen Garten, so wird er
 frei werden, ist er Weintrauben, so bedeutet das
 Freude, ist er Asphalt, so bedeutet es Unglück.
 (Das Schühwerk mit hohem Absatz.) Das heute
 wieder die Mode beherzigt, ist durchaus keine Erfindung
 der neueren Zeit, sondern war bereits im XVI. Jahr-
 hundert unter dem Namen „Patus“ am Hofe Hein-
 richs II. die große Mode. Die Zartheit der aus Seide
 und Samt hergestellten Damenschuhe, die keine dicken
 Sohlen konnten, zwang die Damen, Korksohlen, die so-
 genannten „Patus“ zu verwenden, wenn sie die Straße
 betreten. Da die Kleider damals sehr lang waren, so
 war es Frauen von kleiner Figur leicht, durch hohe Kork-
 sohlen ihre Figur zu vergrößern. Zur Zeit Heinrichs IV.
 behielt man die dicken Sohlen zunächst bei, man tat
 aber noch ein übriges, indem man zur Figur die hoch,
 bis zur Wade hinaufreichenden Schübe mit hohem Ab-
 satz verfertigte, so daß man schließlich auf die dicken So-
 len verzichten konnte. Auch die Männer trugen hoch be-
 aufschlagende Stiefel aus Nudtenleder, nicht nur auf der
 Jagd und im Hause, sondern auch bei Tanzgesellschaften.
 Unter der Regierung Ludwigs XIV. wurde die Mode
 des hohen Absatzes dann ins Ungemessene übertrieben;
 unter Ludwig XV. verließ der sich zulaufende Absatz
 seinen eigentlichen Standpunkt und rücte bis unter den
 Spann vor. Diese Absätze waren aus Holz und mit roter
 Farbe angestrichen; vor waren auch die Sohlen, während
 das Oberleder der Schuhe schwarz war und spiegelblank
 glänzte. Indessen hatten nur die Adelligen das Recht,
 diese schwarzen Schübe mit roten Sohlen und roten Ab-
 sätzen zu tragen. Gegen das Jahr 1740 wurde der Ab-
 satz allmählich kleiner, aber schon unter Marie Antoinette
 kehrte man wieder zu der alten Mode zurück, die man
 überdies so übertrieb, daß die Damen genötigt waren,
 sich eines Stodes zu bedienen, um sich beim Gehen auf
 den hohen spitzen Stöckelschuh in Gleichgewicht zu
 halten.
 (Wie schnell schwimmen die Fische?) Ein engli-
 scher Beobachter versuchte die Schnelligkeit von Forellen
 in einem klaren Wasser zu ermitteln, nachdem er sie durch

das Hineinwerfen eines kleinen Steines aufgeschreckt
 und zu schnellster Bewegung veranlaßt hatte. In einer
 Reihe von Versuchen gelangte er zu dem Schluß, daß die
 Geschwindigkeit einer kleinen Forelle etwa 45 Kilometer
 in der Stunde beträgt. Bei einer Fahrt von Charles-
 town nach Jacksonville in Florida beobachtete der Eng-
 länder eine Schaar Dümmler, die in Reihformation vor dem
 Schiffe her schwammen. Plötzlich sah er, wie sie, augen-
 scheinlich auf irgendein Zeichen, sich in zwei Geschwadern
 teilten, die beide umdrehten und um das Schiff herum-
 schwammen, um dann sofort wieder zu ihrer Stellung
 vor dem Schiffe zurückzuführen. Der Dampfer bewegte sich
 unterdessen mit einer Geschwindigkeit von 15 Knoten.
 Da das Manöver sich öfter wiederholte, kamen alle, die
 es sahen, zu der Ansicht, daß die Dümmler etwa dreimal
 so schnell wie das fahrende Schiff schwammen, also etwa
 80 Kilometer in der Stunde zurücklegten.
 (Nur eine einzige Säule.) Die Rische Streichholz-
 gefabrik war in Feuer aufgegangen und wir beständig
 ten das Brandgelände. „Hier“, sprach unser Führer,
 „hier haben Sie die Reste der Hobelwerkstatt, dort stand
 einst die Mälerei und der Kohlenhaufen da war die
 Eisenendruckerei.“ — „Und das vollständig unzer-
 scherte Gebäude dort inmitten der Brandstätte?“ fragten
 wir. — Der Führer ging schneller und warf über die
 Mälerei zurück: „Das Lager der fertigen Streichhölzer.“
 (Eder Weltfreit.) Ein Italiener erzählt folz, in
 Rom seien bei den Ausgrabungen auch Kupferdrähte ge-
 funden worden; ein Zeichen, daß dem alten Rom schon
 die Telegraphie bekannt war. Darauf ein Negiprier:
 „Bei unseren Ausgrabungen fand man nicht einen
 Draht — folglich hatten meine Vorfahren schon die
 drahtlose Telegraphie.“
 (Das Sommerfotal.) Gast: Kellner, wo bleibt
 denn meine Weife? — Kellner: Gleich, gleich — win-
 schen der Herr sie mit oder ohne? — Gast: Bringen Sie
 sie ohne — aber bringen Sie sie mit.
 (Das drittige Echo.) Tourist (im Gebirge rufend):
 „Trümpf a Maß?“ — Echo: „Der damit!“

Gorgone.

— Roman nach fremdem Motiv. —
 — Sie wollen von der Mutter Paulettes spre-
 chen? fragte er unschlüssig, nicht recht wissend, was
 er sagen sollte.
 — Von Laurence! von unserer Tochter! mur-
 melte Frau de la Marche.
 — Ja, Herr Admiral; ja, meine Gnädige, ja,
 antwortete Sir Elias Drae im naibsten Tone der
 Welt, von Ihrer Frau Tochter. Sie wissen vermut-
 lich nicht, daß der Herr Graf von Moray dem Fräu-
 lein von Moray verboten hat, ihre Mutter zu sehen,
 was überaus grausam und abfcheulich ist.
 — Finden Sie? unterbrach ihn der Admiral in
 strengem Tone. Ich finde, daß das Verbot des Herrn
 von Moray gerecht und berechtigt ist.
 — Das meine ich ja auch, entgegnete ruhig der
 Engländer. Gerecht, aber grausam; berechtigt, aber
 abfcheulich. Wir sind ja ganz einer Ansicht. Das ist
 übrigens ganz das nämliche, wie wenn Sie der Frau
 Baronin, Ihrer Gattin, verbieten würden, ihre
 Tochter zu sehen...
 — Das verbiete ich ihr auch, mein Herr! und
 ich begreife nicht, wie Sie sich erlauben...
 — Auch ich begreife es nicht, Admiral! entgeg-
 nete Sir Elias Drae. Was habe ich mich auch in
 Familienangelegenheiten zu menden, die mich so
 wenig angehen, wie — um mich eines Ausdrucks
 des französischen Epatepeare, Viktor Hugo, zu be-
 dienen — ein Apfel einer Fische. Allein was wollen
 Sie? Ich mache es, wie die Leute, die eine Scheu
 haben vor dem kalten Wasser und in den Fluß ge-
 fallen sind.
 ... Also, ich sagte Ihnen, daß, da Fräulein
 Paulette nicht die Erlaubnis erlangen konnte, zu
 ihrer Mutter zu gehen, mir eine Idee gekommen ist.
 Wunders Sie sich nicht darüber, Herr Admiral. In
 unserer Profession eines Konsuls sind wir zuweilen
 bemüht, Ideen zu haben. Und diese Idee ist die fol-
 gende: Ich habe der Frau Laurence gesagt: Ihre
 Tochter soll heute zu ihrem Großvater gehen. Gehen
 Sie auch hin und auf diesem neutralen Gebiete
 werden Sie Ihre Tochter nach Herzenslust um-
 armen können.
 Der Admiral unterbrach ihn ungestüm.
 — Aber, mein Herr, sagte er mit donnernder
 Stimme zu ihm, ich will die Person nicht empfangen,
 von der Sie sprechen.
 — Ich weiß es, Admiral. Ich habe begriffen.
 Nun erst wird meine Idee genial.
 ... Haben Sie bemerkt, wie schön das Wetter
 heute ist, Admiral? Nun, so gehen Sie doch aus! Sie
 sind in der Nähe des Bois de Boulogne. Machen Sie
 einen Spaziergang, und während dieser Zeit wird die
 Frau Baronin ihre Tochter und ihre Enkelin em-
 pfangen.
 — Ich verbiete der Frau de la Marche, diese
 Person zu empfangen! sagte der Admiral brutal.
 — Bravo, das ist noch besser, sagte der Eng-
 länder. Die Frau Baronin wird sich zugleich mit
 Ihnen zurückziehen. Sie werden beide Arm in Arm
 einen Spaziergang machen und während dieser Zeit
 werden sich Frau Laurence und Paulette hier be-
 gegnen. Sie erraten ohne Mühe, welche ein Dienst
 damit den beiden armen Frauen erwiesen wird.
 dieser Mutter und dieser Tochter, die sich fast seit

einem Jahre nicht gesehen und sich so viel zu sagen
 haben!
 Der Admiral geriet ganz außer Rand und
 Band. In seinem Zorn vergaß er sogar, daß er
 seinen eigenen Lippen verboten hatte, je den Namen
 seiner Tochter auszusprechen.
 — Laurence wird nicht hierherkommen! sagte er
 in Begleitung eines Marquisenflüchtes. Sie weiß, daß
 sie nicht hierherkommen darf!
 — Im Gegenteil! Sie muß herkommen!
 — Sie würde es wagen! Nachdem ich sie bereits
 aus meinem Hause gejagt habe!
 — Sie wird es wagen, Admiral! denn ich habe
 ihr gesagt, sie solle es tun, und ich habe ihr ver-
 sprögen, Ihre Erlaubnis zu erwirken!
 — Sie haben das doch nicht getan?
 — Um Vergebung, ich habe es getan! Frau
 Laurence wird an Ihre Tür kommen und Ihrer
 Entscheidung harren, ich muß sogar gestehen, sie ist
 bereits da!
 — An meiner Tür?
 — Auf der Gasse, unter Ihren Fenstern, in
 einem Plater sitzend und ein Signal von mir erwar-
 tend, welches sie entweder mit Freude erfüllen oder
 aber in den tiefsten Schmerz versetzen wird.
 — Ein Signal?
 — Ist das nicht genial? Als wir vor Ihrem
 Hause anlangten, zeigte mir Frau Laurence Ihre
 Wohnung und sagte: „Sehen Sie, Herr Drae, mein
 Vater und meine Mutter sind hinter diesem Fenster.“
 Da habe ich geantwortet: „Wohlan, ich werde Ihren
 Vater zu erweichen suchen. Gelingen es mir, so werde
 ich dieses Fenster öffnen und Ihnen winken, herauf-
 zukommen. Winklingt es mir, so lasse ich den Vorhang
 herunter, welcher gegenwärtig aufgezogen ist. Im
 ersten Fall kommen Sie herauf, im letzteren fahren
 Sie weg und kehren Sie in Ihre traurige Einsamkeit
 zurück.“
 Kaum hatte der Konsul diese Worte gesprochen,
 so erhob sich der Admiral mit Festigkeit und stürzte
 auf den Vorhang zu, welcher durch sein Herabfallen
 Laurence anzeigen sollte, daß die Bemühungen des
 Herrn Drae vergeblich waren.
 — Ach! was tun Sie? rief Frau de la Marche
 außer sich und wollte den Admiral zurückhalten.
 Der Engländer gebot ihr durch ein Zeichen Halt.
 — Lassen Sie ihn! sagte er leise.
 Nachdem hierauf einige Sekunden in tiefster
 Stille verstrichen waren, stieß der Diplomat einen
 geschickten Schrei aus.
 — Beim Jupiter! rief er, was habe ich da getan?
 — Was wollen Sie damit sagen? fragte der
 Admiral.
 — Ich habe mich geirrt!
 — Wieso?
 — In meiner Verwirrung und meiner Erregt-
 heit habe ich mich geirrt! Ich sollte den Vorhang in
 dem Falle herunterlassen, wenn Sie einwilligten, daß
 Frau Laurence heraufkomme.
 — O, mein Gott! rief Frau de la Marche, die
 geschickte Komödie begreifend, welche sich abgepielt
 hatte...
 — So daß? fragte der Admiral wütend darüber,
 das Opfer dieses skomnten Betrugs geworden zu sein,
 gleichzeitig aber tief ergriffen bei dem Gedanken, daß
 seine Tochter, sich auf das vereinbarte Zeichen ver-
 lassend, vor seinen Augen erscheinen würde.
 — So daß nun, fuhr Sir Drae fort, langsam

sprechend, um Laurence Zeit zu lassen, zu kommen,
 so daß dank meiner Ungeschicklichkeit Frau Laurence
 das Haus bereits betreten hat... daß sie bebenden
 Herzens Ihre Treppe heraufgeklimmt ist... daß
 sie an Ihrer Tür geklingelt hat... daß sie kommt
 und... und soeben eintritt!
 In der Tat öffnete in dem Augenblick, in wel-
 chem der Engländer die letzten Worte sprach, Lau-
 rence die Tür des Zimmers ihrer Mutter und blieb
 einen Augenblick feuchend und sich kaum aufrechtthal-
 tend auf der Schwelle stehen.
 Sie war so blaß, so verändert, sich selbst so un-
 ähnlich, daß Fremde sie nicht erkannt hätten.
 Allein das Herz einer Mutter konnte in der
 bedrängten Lage ihres Kindes nur einen Grund mehr
 zur Liebe und zum Mitleid sehen.
 So streng auch das Verbot des Admirals war,
 so konnte Frau de la Marche dem Gesühle nicht mehr
 widerstehen, welches sie hinrüz und welches sie veran-
 lasste, ihr ihre weitgeöffneten Arme entgegenzu-
 strecken.
 — Laurence! rief sie. Meine Tochter... meine
 Tochter!
 Die beiden Frauen fielen einander in die Arme
 und fanden sich nach drei Monaten zum ersten Male
 wieder umschlungen.
 Der Admiral wies seiner Tochter mit dem
 Finger die Tür.
 — Entfernen Sie sich! sagte er kalt zu ihr. Und
 möge Sie die Erinnerung an Ihr Verbrechen da-
 von abhalten, je wieder in meinem Hause, vor mir
 zu erscheinen.
 Laurence wollte noch einen, den letzten Versuch
 machen.
 — Wenn mein Verbrechen eine Züchtigung ver-
 diente, sagte sie in unendlich mildem Tone, so ge-
 bühre es einem anderen, als Ihnen, mein Vater,
 meinem Gatten, mich zu züchtigen, und er hat es in
 grausamer Weise getan.
 — Andere als Herr von Moray hätten sich noch
 unerbittlicher gezeigt, sagte der Admiral. Ich zum
 Beispiel, der ich zu Ihnen spreche. Wäre ich Ihre
 Gatte gewesen, ich hätte noch fürchterlichere Maße
 genommen, wenn ich auch danach vor Verzweiflung
 und Schmach gestorben wäre!
 — Das ist wahr, antwortete Laurence dumpf,
 auch das Leben hätte mir geraubt werden können,
 wie mir das Glück geraubt wurde. Aber Ihnen,
 mein Vater, fuhr sie in flehendem Tone fort, habe
 ich nichts verbrochen! Ich war für Sie und meine
 Mutter eine ergebene und gehorsame Tochter und ich
 schwöre Ihnen, daß Sie wegen dieser innigen Zu-
 neigung mit mir Mitleid haben sollten!
 Ugleich ihn dies alles nicht interessierte, ob-
 gleich er glaubte, jedem Leiden gegenüber, welches
 nicht ihn betraf, gleichgültig sein zu müssen, biß sich
 Sir Drae in die Lippen, um nicht schluchzen zu
 müssen.
 — Sehen Sie, Herr Admiral, konnte er sich nicht
 enthalten zu sagen, das ist wahr! Wenn Sie kein
 Kannibale sind, so müssen Sie Mitleid haben.
 Herr de la Marche antwortete, ohne ihn auch
 nur anzuhören, seiner Tochter:
 — Wünschen Sie, daß Alter und Schmerz mein
 Gedächtnis bald einschläfern? Denn so lange ich
 mich erinnern werde, werde ich nichts für Sie tun
 können.
 (Fortsetzung folgt.)

Nemzeti Színház. Falu rossza. Kezdeté 7 órákor.

Városi Színház. Az álarcosbál. Kezdeté 7 órákor.

Király Színház. A két mazur. Kezdeté 7 1/2 órákor.

Magyar Színház. Buzavirág. Kezdeté 7 1/2 órákor.

Andrássy-úti Színház. Királyné boldogja. Öngyásága vérszegény. Kezdeté 8 órákor.

Belvárosi Színház. A apam felesége. Kezdeté 7 1/2 órákor.

Mozgóképek Otthon. Teréz-körút 28. Tel. 144-88.

Örök éjszaka. Drama 5 felvonásban. Egy asszony férje. Színmű 6 felvonásban. Előadások 5, 7 és 9 órákor.

ODEON. Rottenbiller-ú. 37. Tel. J. 2-63.

Havasi kálvária. Regény 5 felvonásban. Tavasz felhők. Vigjáték 2 felvonásban. Előadások 5, 7, 9 órákor.

OMNIA. A két róka. svéd filmen 5 felvonásban. Angol híradó. R riportfilm. Előadások 5, 7 és 9 órákor.

Orient-Mozgó. VI., Izabella-ú. 65. Tel. 150-87.

Jón a rozson át. Drama 4 felvonásban. A csodacsecsemő. Vigjáték 2 felvonásban. Előadások 5, 7 és 9 órákor.

Royal-Apollo. Baccarat. Drama.

Zigotto mint kellekes. Amerikai burleszk. Előadások 5, 7 és 9 órákor.

Renaissance-Mozgó. VI., Nagymező-ú. 22/24.

Az ezerarcu ember. Az idei filmgyártás egyik legjobb darabja. I. rész: Milliók a holdban. A főszerepben Liedike Harry. Előadások 5, 7 és 9 órákor.

TIVOLI. VI., Nagymező-ú. 8. szám.

A vadludak szigete. Filmregény. Az üldözött lelkiismeret. Drama 5 felvonásban. Előadások 5, 7 és 9 órákor.

Tündér-Mozgó. VI., Szendy-ú. 11. Tel. 172-27.

LI-HANG, a kegyetlen. Színmű 6 felvonásban és a kiváló kísérőműsor. Előadások 5, 7, 9 órákor.

URANIA. Veritas Vincit. Filmjáték 7 részben. A főszerepben: Mia May. Előadások 5, 7 és 9 órákor.

KAUF, VERKAUF. Jóléte Záhne bis 40 Kr., Gold, Silber und Antiquitäten kauft Bjchdograd, Aggteleki-ú. 5. Korrespondenzkarte komme. 3881

Für Brillanten, Juwelen, Gold, silberne Záhne, Perlen und Silbergegenstände bezahle die denkbar höchsten Preise. Gartenstein, Juwelier, VIII., Rákóczi-ú 9, neben Hotel Pannonia. 12633

Brilliant, eckszert, hamisfogakat legdrágábban veszek. Gross Antal, József-körút 23. telemelet. 12622

Zweier-Kaffe, Jährlich Wien, verlässlich. Ferenczkörút 36. II. 15. 12635

Használt béröndöket, kofferokat, székénykoffereket veszek. Hivásra jövök. Weil, Népszínház-ú. 26. 4577

Vigszínház. Halgasson meg, Adrienne! Kezdeté 7 1/2 órákor.

Fővárosi Nyári Színház. Orfeusz a pokolban. Kezdeté 7 1/2 órákor.

Budapesti Színház. Ma zárva.

Fővárosi Orfeum. Gastspiel des Künstlers des Vigszínház

Tanay Frigyes und das ausserordentlich grosse

September-Programm. Beginn 1/8 Uhr.

Nemzeti Royal-Orfeum. Pally Anna, Sarkadi Aladár, Dénes Oszkár és a fényes

megnyitó műsor. Kezdeté 1/8 órákor.

Kis Komédia. VI., Révay-ú. 18. Telefon 14-22.

Heute mit ROTT und STEINHARDT das

Eröffnungsprogramm. Beginn 8 Uhr.

TABARIN. VIII., Rákóczi-ú. 63. sz. Telefon: József 21-16.

DELIBES. A kontinens legnagyobb táncfenomenje.

Ventri-duett. U. Budapest részére.

Apollo-Színpad. (Apollo-Kabaré)

Rózsahegy Kálmán vendégfeltevével

a szeptemberi megnyitó műsor. Kezdeté 8 órákor.

Intim Kabaré. Teréz-körút 46. Telefon 65-54.

Minden este 7 1/2 órákor

a remek új műsor

Szeles Elza, Dr. Erdélyi, Dolnay Ilona, Várnai Radó, Kovács stb. fellépéssel. Jegyek előre válthatók a pénztárnál és a jegyirodáknál.

Fővárosi CIRKUS. Városliget

Telefon-szám: 55-55

Naponta este 1/8 órákor, minden csütörtök, szombat, vasár- és ünnepnap délután 4 órákor az idényzáró

szeptemberi nagy műsor. Előadás után villamosközlekedés a város minden irányában.

MÖBEL, TEPPICHE

Perzsaszőnyegeit legmagasabb áron megveszem. Behár, Kossuth Lajos-ú. 14. felem. Tel.: József 43-82.

100 háló, ebédlő, őrizzsoba, szalon stb. bútorok 50% napiáron alul. Behr, műasztalos, Andrássy-ú. 60. Csengery-ú. sarok. 18255

Grünblau. Schloßzimmer, Speisezimmer jezté búgá zu verkaufen. Lazárgasse drei. 18249

Zehutausend Kronen komplettes Schloßzimmer, 15,000 Kronen komplettes Speisezimmer zu verkaufen. Andrássy-ú. 52. Gungl-Eötvös-ú. 18256

Legjobb, legolcsóbb bútor Rubinnál, Wesselényi-ú. 47. Gambirusszal szemben. 14956

Sándor Ignác bútorárúháza, Dessozffy-ú. 18. szállít elsorendű lakberendezéseket. 19370

Verrichtungsstellen. Kauf, verlässliche Schloßzimmer, Speisezimmer, Teppiche, Zutter, Kücheneinrichtungen. Nag. Vörösmarty-ú. 1. Telefon József 124-45.

Perzsaszőnyegek alkalmi vételre, eladásra felután. Behár, Vass-ú. 15a. 18258

Veszek, eladók, cserélek modern és antik bútorokat, szonyegyet, függönyt. Goldner, Dobozi-ú. 7-9. Telefon József 69-43. 4278

BEKLEIDUNG

Kauf von Herrschaften abgelebte Herrenkleider zu Höchstpreisen. Braun, Karoly-körút 13. József 115-20. 18254

Damen-Geschminkt, Kostüme, Stoffe u. Seidenkleider, Schuhe, Gelegenheitspreis, zu haben. Almásy-ú. 4. 12627

Frant u. Abendkleider, Abendtees werden ausgeliehen. Almásy-ú. 4. Ziemer. 12629

Gegenwärtig können Sie noch billig im Salon Wozasek Miksa, engl. Damenkleider, befehlen. IV., Váci-ú. 19. I. 6. 11630

Breitschwanz-kabát, szilkszin, remek skungsz átvétől olcsón eladó. Szerecsen-ú. 33. 11688

Wäsche, Bettwäsche, Tischzeug, Leinwand jezté Höchstpreise. József, Lipót-körút 12. 34745

OFFENE STELLEN

Nebenverdienst! Kein persönl. Fortreten, bequem vom Schreibtisch, kein Verfaßt, keine Versicherung. Neue konkurrenzlose Sache. Kapital nicht erforderlich. Näheres gegen Rückporto von Hans Wagner, B. Hainbad, Post Hadernsdorf-Weidlingau, Deutsch-Wöhrerfeld. 19691

STELLENGESUCHE

Nachmittags von 3 Uhr ab jezté Beschäftigung Privatbeamteter, deutscher Korrespondent, der auch im Ungarischen große Fertigkeiten besitzt, vorzüglicher Stilist, perfekt im Schreiben von Korrespondenzen. Geht. Zu-jugreifen unter „Egaffe Arbeit“ an die Exp. 1562

Verrichtungsstelle, intelligente ältere Hauskaltlerin jezté Stelle. „Nicht alltäglich 269“ an die Exp. 4269

Deutsch-ungarische Stenotypistin, selbständige Kraft, jezté wenn möglich Stelle von 8-2, ev. 3. „Nicht jezté 271“ an die Exp. 4271

Intelligentes deutsches Fräulein jezté Stelle zur Führung eines kleinen, feinen Haushaltes bei nur jungem, normhem Ehepaar oder einzelner besserer Persönlichkeit. Würde auch jezté gerne zu 4-jährigem Mädchen als Fräulein gehen. Briefe erbeten unter „Vertrauensposten 205“ an die Exp. 4205

DIENST U. ARBEIT

Bejeres Mädchen ohne fuchen zu einer Dame jezté. Akademia-ú. 16. II. 5. 4264

Bejeres Mädchen für alles jezté. Kalmár Ernő, Izabella-ter 1. III. 9. 16728

Köchtin für alles jezté. VI., Nagy János-ú. 26. II. 1. 17638

Deutsches Embrennädchen für 15. oder 1. in grütliches Haus aufgenommen. Dr. Köpfer, Zoltán-ú. 10. II. 4273

UNTERRICHT

Parlamentsstenographen leiten die Gabelbergerische Landesgedächtnis Hegejus Sándor-ú. 7. Telefon. 4210

Tanításban jártas egyetem hallgató elvállalja elemi, polgári u. gymnázium tanulókat lelkiismeretes korrepetálását. Hebert is oktat. Cim: Tihanyi E., IX., Ullői-ú. 104. I. 25. 4252

Erzieherinnen. Frauen jezté dringend. 2000-4000 Kronen Gehalt. Bureau Szeghed, Arany-ú. 58. Telefon. 12621

Deutsches Mädchen zu jezté Kindern (5 Jahre) nach der us. Proving zu christlicher Familie jezté. Anträge Lukács-fürdő 71. 4270

Reichsdeutsche Erzieherinnen jezté angenehmen Wirkungs-freie in nur erhem vornehmen Familie. Muzeum-körút 31. bei Gábor. 14996

Ein bejeres Mädchen für alles jezté zu Familie mit 2 Kindern aufgenommen. Szilágyi, Garai-ter 15. I. 17. 4272

Sprachenunterricht, deutsch, französisch, englisch, ungarisch und Stuppen. Rubenstein, Maria Valeria-ú. 10. 17640

Deutsches Fräulein für Nachmittage zu 7 und 8-jährigen Kindern (ev. mit Mitangehen) jezté. Telefon 4-75. 17639

Deutsches Fräulein, im Mädchen bewandert, zu jezté Kindern jezté aufgenommen. Berzantien 11-1 Dohány-ú. 90. II. 8. 16089

Deutsches Fräulein für jezté Zeugnissen wird zu 5-jährigen Anaben jezté. Tagesschule bevoztigt. Kiss, Gyar-ú. 12. 16088

Deutsches Fräulein, das im Hauslichen mitfüßt, zu 2 Kindern jezté. Csáky-ú. 14. I. 3. 4275

Deutsches Fräulein m. lang-jährigen Zeugnissen, Kinderkenntnissen, jezté Stelle zu kleineren Kindern. Unt. „Berlisch 262“ Exp. 4262

Betteres Fräulein od. Frau für tagüber zu drei kleineren Kindern jezté. Vor-zustellen vormittag 11-12. Gemmelweiggasse 14. I. 4. 4208

Französin gibt Stunden. József-ú. 51. III. 9. 4237

„Stabil“ grammophon-tükrögök, kerekék, gépjavitások: Sternberg, királyi udvari hangszergyárban, Rákóczi-ú. 60. 18237

„Stabil“ grammophon-tükrögök, kerekék, gépjavitások: Sternberg, királyi udvari hangszergyárban, Rákóczi-ú. 60. 18238

DIVERSE

Poloskairtasnál, lakástakarításnál legmegbizhatóbb Ditrichstein, Kertész-ú. 27. Telefon József 116-55. 12632

REALITÄTEN

Realitas - Aktiengesellschaft, Erzsébet-körút 27. Telefon: József 121-93. Telegrammadresse: Realitas - Budapest. 5841

Széna-térnél 10 szobás be-költözhető four modern vilámat, autogaraival, istállóval, 1000 öles kerttel eladom. Eptöröda. Margit-rakpart 15. Telefon 23-47. 11694

Bejere Komitat 950 Soch mit Wirtschafsbau, Herrschaftshaus, zu verpachten. Bejere Komitat: 100 Soch Prima schwarzer Humus, mit Wirtschafsbau, zu verpachten. Erze-gomer Komitat 580 Soch Ader mit Herrschaftshaus, Wirtschafsbau, zu verpachten. Radó, Szondy-ú. 11. 11762

Vorjoder Komitat 280 und 217 Soch Ader, schwarzer Humus, mit Herrschaftshaus, Wirtschafsbau, zu verpachten. Szabolcsér Komitat 500 Soch Ader, 28 Soch Weingarten, mit Herrschaftshaus, Wirtschafsbau, zu verpachten. Szabolcsér Komitat 1920 Soch prima Ader mit Herrschaftshaus, Wirtschafsbau, zu verpachten. Bejere Komitat 600 Soch Ader, 80 Soch Weingarten mit Wirtschafsbau, Herrschaftshaus, lebendem und totem Inventar, zu verkaufen. Radó, Szondy-ú. 11. 11761

Rákosligeten 4 szobás modern villa minden mellék-helyiségekkel, gyönyörűen parkirova, gyümölcsösökkel, azonnal beköltözhető, eladó. Ertkeznai a helyszínen IX. ú. 31. 11932

Familien- und Miethäuser mit beziehbaren Wohnungen juchen wir dringend. „Joca“, Dohány-ú. 12. 16814

Balaton mellett állatell-kek, Budapest környékén háztelkek kedvezo feltételekkel eladók. Villatelep építő r.-l., V., Lipót-körút 9. 8241

GESCHÄFTE

Eladó üzleteit stb. nem-csak közvetitem, hanem készpénzzel megveszem. „Commercia“, Vilmos császár-ú. 22. 6498

Gözmösödák, csemegeüz-letek, kávémerések, vendéglők, cukrászdák, pék-ségek, cipóműhelyek, fos-vidáruüzletek fűszer-, festék-, ékszer-, virágüzletek jutányosan csak „Commerciánál“ kaphatók, Vilmos császár-ú. 22. 6502

Neidhader Geschäft wegen anderer Beschäftigung bringend zu verkaufen. Biro-Sudjáf, Sas-gasse 3, Partzer 1b. 13381

Kaffeehalle, elegant eingerich-tet, mit zweizimmeriger Woh-nung, neben der Partzhalle, zu verkaufen. Biro-Sudjáf, Sas-gasse 3, Partzer 1b. 13381

Wirtshaus mit Wohnung, mit großem Verfehr, neben dem Partzerhand, zu verkaufen. Biro-Sudjáf, Sasgasse 3, Partzer 1b. 13382

Bármilyen üzletet, lehetőleg lakással, keresünk megbízóinknak. „Mercur“, Német-ú. 26. 7921

Sarokkávéház, kitünő nap-pali üzlet, lársas vizszá-lykodás miatt eladó. Neu-mann, Wesselényi-ú. 54. 12499

Gyárkantin nagy forga-lommal, szép lakással, Amerikába utazás miatt eladó. Neumann, Wesse-lényi-ú. 54. 12500

Fűszer, csemegeüzlet la-kással, élelmiszert, cse-megeüzlet lakással, kávé-mérések olcsón eladók. „Saturnus“, Baross-ú. 38. 13572

Vegyeskereskedésemet la-kással, bútorral együtt azonnal potom árért eladom. Megbizottam Pro-hászka, Szövetség-ú. 39. 14202

Kávémerés lakással 25 ezertől felfelé, vendéglő 45 ezertől, csemege 25 ezertől eladó. Cukorka-üzlet, más célra is, eladó 300 ezertől. Illatszertár, belvárosban, kávéház, fő-fel-üzlet, Radó, Szondy-ú. 11. 11760

GELODDARLEHEN

Realitas - Aktiengesellschaft, Erzsébet-körút 27. Tele-phon: József 121-93. Tele-grammadresse: Realitas - Budapest. 5842

Jelzálog kölcsönt bérhá-zakra, birtokokra, I. II. helyre gyorsan folyósítunk. „Sóló“ kereskedelmi R.-T., Király-ú. 87. József 25-52. 9205

WOHNUNGEN

Mietung, Vermietung

Fiatal egy gyermekes há-zaspár kétszobás bútorozott lakást keres konyha, fürdő-szoba használattal. Szénelátást biztosítok. Ajánlatok „Közén 274“ jellegre a ki-adóba. 4274

Kiadó szobák és átadó la-kások kaphatók Radonál, Szondy-ú. 11. 11759

Három szó. Lakás, üzlethe-lyiség, családiház Huszárnál, Zrínyi-ú. 1. Telefon 81-08. 16624

Lakásokat, kisebbeket, nagyobbakat, azonnali megvételre legnagyobb diskreció mellett keres-sünk. Radó, Szondy-ú. 11. 11750

Kilenc üzlethelyiség portál-lal, Rákóczi-ú. november-13. bérbeadó. „Commercia“, Vilmos császár-ú. 22. 6497

Ferencz József lakta-nyánál elegánsan bútorozott háromszobás modern lakás három évre bútorral együtt átadó. Huszárnál, Zrínyi-ú. 1. 16677

Váci-útcánál otnyilagos portálos üzlethelyiség sür-gösen átadó. „Commer-cia“, Vilmos császár-ú. 22. 6500

Szöke für junge biftigiertere Dame 2 möblierte Zimmer, Bade- und Klavierbenützung, wo möglich mit Beschäftigung, be-zahlte 8000 bis 10,000 K. mo-natlich. Anträge Huszár 21, Zrínyi-ú. 1. 16685

Városmajor, Zugliget, Hü-vösvölgy vagy Budai része-ken fűthető nyaralót magas bérért alberlethe veszek. Hu-szár, Zrínyi-ú. 1. 16676

VI. kerületi 2 szobás mo-dern lakásom, gargonberren-dezettel, alberlethe adom. Huszár, Zrínyi-ú. 1. 16678

Elcserelem VI., Eötvös-ú. II. em. 1 szobás laka-som ráfizetéssel V. kerület 3 szobásra. Huszárnál, Zrínyi-ú. 1. 16679

Krisztina-köruton kétszo-bás modernül, mindennel fel-szerelt lakás, elörsöngu, gas-szes felszereléssel átadom. Huszárnál, Zrínyi-ú. 1. 16681

Zimmer mit Beschäftigung zu vermieten. Szatlagasse 7. II. 3. 35836

Rákóczi-úton portálos üz-lethelyiségek novemberre bérbeadó. „Commercia“, Vilmos császár-ú. 22. 6499

Einzimmerwohnung, mö-bliert, Wohnungsberechtig-ten 18,000 abzutreten. „So-fort 260“ an Exp. d. 31. 4260

Öbudai 2 szobás, kertes lakásom földszinten el-cserélném ráfizetéssel IV., V. kerületi 3 szobásra. Huszár, Zrínyi-ú. 1. 16682

Károly-körút közelében na-gyobb ipari üzemenk meg-felöl 24x5 földszinti 2 szobás iroda, telefon, sou-torain, istálló stb. mel-lék-helyiségekkel 500,000 K-ért átadó Huszárnál, Zrínyi-ú. 1. 16680

Városmajor, Zugliget, Hü-vösvölgy vagy budai ré-szen fűthető nyaralót, 3-4 szobásat, májusig ma-gas bérért alberbe veszek. Huszár, Zrínyi-ú. 1. 16683

Elcserelem Fehérvári-úti modern 2 szobás lakásom magas ráfizetéssel Belváros, Muzeum-körút vagy a körzetében 3 szobásra. Huszár, Zrínyi-ú. 1. 16684

Igényjogosult házaspár ke-res kettő, három, esetleg négyszobás modern la-kást irtesen vagy bútorral azonnalra vagy későbbre. Jellege: „Minden árt meg-fizetek 923“ a kiadóba. Közvetítők mellözve. 7923

Kettő, esetleg háromszo-bás modern lakást irtesen vagy bútorral keres „Uri család 922“ jelige alatt a kiadóban. Közvetítők ki-zárva. 7922

HEIRATSANTRÄGE

Junggefele über 40, dem Beamtentunde angehörig, in penionsberechtigter Stelle und (jüngem Heim, schulbenreit, jezté ehbare Bekanntschaft eines häuslichen älteren Mädchens großer, schlanter Natur, von tadellosem Verfehren, welches Vorliebe für Sandleben und ent-sprechende Mitgeißt hat. Briefe womöglich mit Photographie unter „Herbstrose 265“ an die Exp. Anonymes unberüchtlicht. 4265

35-jähriger Zeichner u. Kunst-istiker, jezté und intelligent, kath., heiratet mechts Et-blicung selbständige Schnei-berin. Anträge unter „Kunst-gerberbe 257“ an die Exp. 4257

KORRESPONDENZ

Reichsdeutsche junge Frau wünscht ehbare Bekanntschaft eines gutunterrichteten intelligenten Herrn. Unter „Herbstrose 276“ an die Exp. 4276

Junger Mann, 33 Jahre alt, sucht die ehbare Bekanntschaft junger Dame mit bes-sonderer Bildung, welcher er mit Rat und Tat an die Hand gehen würde. An-sprechlicher Brief mit „35-jäh-rige Biftenshaft 200“ an die Exp. 4280

Fr. 2

Abdinn 860 Kron monatlich münden

Der tiger Mo diplomati Willen gi nur mit die sic hören Großen wohl und wir selbst der kleine und joga es aber, Noten zu Eifer jeht daß es i seiner 3 der Reid talent jid gefähter hat. Ur Diploma fndern Mittel, matijden der Herr ge mächtige Jahren. Die nisters d tes, bett Es heiß jcher Sa und Ba zu bejtun gejtroch die Ort machen jlovakije necht m Ueberzecht bloß da Mittelteil chitijche abjolut jeht ge

trat vor trachtet den Ma alt zu n gen hat viente?

Saare Schleife Samja anderes des Na gukte vor. D mann ihrem

burg u feinen mit Mo durch t „Zehn berlobt läum f jälliger einem laug